

Ahauser Heimatbrief 2015

Heft 17

Herausgeber:
Heimatverein Ahaus von 1902 e.V.
Schloss Ahaus – Postfach 1209
48683 Ahaus
Redaktion: Bruno Wolf

Erinnerung an unser Vereinsmitglied Wilfrid A. Dräger (+ 23.08.2014)

Mit Wilfrid A. Dräger hat der Heimatverein eine Persönlichkeit verloren, die sich vielfältig um den Verein verdient gemacht hat. Als Vorstandsmitglied, Literat, Rhetoriker, Ideengeber, Berater, Projektentwickler und -umsetzer und vor allem als Künstler prägte er die Arbeit unseres Vereins auch über die Grenzen von Ahaus hinaus entscheidend mit.



Herr Dräger fühlte sich Ahaus und seiner Umgebung, die zu seiner neuen Heimat geworden waren, stets sehr verbunden. Die Landschaft und die vielfältige Umgebung von Ahaus erkundete er als ein naturverbundener Mensch zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad. Er schätzte und pflegte dabei auch den Kontakt zu seinen Mitbürgern. Der Erhalt der Kulturlandschaft, die Pflege des Brauchtums, der Tradition, der Sehenswürdigkeiten, der Denkmäler, Mahnmale und vor allem der sakralen Bauten sowie der Heimatgeschichte in unterschiedlicher Weise waren ihm ein wichtiges Anliegen. Er wollte nachfolgenden Generationen unsere Heimat in Schriften, Bildern und vor allem in Kunstwerken anschaulich und verständlich in Erinnerung bringen.

So hat er im Jahr 1994 einen Kunstführer im Auftrag der Heimatvereine der Stadt Ahaus geschaffen, der einzigartig die Sehenswürdigkeiten der einzelnen Ortsteile vorstellt und erläutert. Die Vereinsvorsitzenden dankten im Vorwort dieser Schrift Herrn Dräger für seine Arbeit mit folgenden Worten: „Zu Dank verpflichtet sind wir insbesondere dem Autor, Herrn Kunsterzieher i.R. Wilfrid Dräger, Ahaus, der fachkundig und für alle verständlich die Kunstwerke beschrieben und, wenn es zweckdienlich erschien, deren Bedeutung erläutert hat. Gerade dadurch wird manches in den vorgestellten Objekten interessanter und in seiner Aussage wertvoller.“ (Wilfrid Dräger, Sehenswürdigkeiten in Ahaus,

Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen, Herausgeber: Die Heimatvereine Ahaus, Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen, Ahaus 1994, S. 9)

Herr Dräger, der 37 Jahre als Kunsterzieher am Progymnasium und dem Alexander-Hegius-Gymnasium in unserer Stadt Ahaus wirkte, hat auch als Künstler unsere Region nachhaltig geprägt.

Im Alexander-Hegius-Gymnasium in Ahaus finden sich u.a. die von ihm gestaltete Hegius-Büste sowie eine eindrucksvolle Wandgestaltung der Aula. Die Anne Frank Realschule in Ahaus und die Alexander Hegius Schule in Heek verfügen über große, humanistisch geprägte Wandgemälde, durch die sich der Künstler gleichsam verewigt hat. In der Pfarrkirche St. Josef zu Graes sind die von ihm geschaffenen Glasfenster zu bewundern. Ein von ihm geschaffener Kreuzweg, der ursprünglich an einer Wandseite der Pfarrkirche St. Josef Ahaus angebracht war, wurde unserem Verein von der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt als Dauerleihgabe überlassen. Der Heimatverein hat diesem Kreuzweg in seinen neuen Räumlichkeiten im Ahauser Schloss einen Ehrenplatz zukommen lassen.

Die Kunstwerke von Herrn Dräger hatten stets eine unmittelbare Verbindung zu seiner Grundhaltung, die von großem Pflichtgefühl, Disziplin, Aufrichtigkeit, tiefer Frömmigkeit und Menschlichkeit geprägt war.

Der Heimatverein ist Herrn Wilfrid A. Dräger für all das, was er für unseren Verein und unsere Region geleistet hat, zu besonderem Dank verpflichtet und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Winfried Terwolbeck

Jahresbericht des Vorsitzenden

Das Jahr 2014, immerhin das 112. unseres Vereins, des Heimatvereins Ahaus 1902 e.V., war eines der emotionalsten und wohl auch eines der erfolgreichsten Jahre in unserer langen Heimatverein-Geschichte.

Wie können mit Stolz auf ein sehr ereignis- und erfolgreiches Arbeitsjahr zurückschauen. Die Strukturen im Vorstand und den Arbeitskreisen haben sich gefestigt. Alle Mitarbeiter sind hochmotiviert und in ihren Spezialgebieten sehr erfahren. Der Kontakt zur Bevölkerung und zu den Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik ist gefestigt. Auch die Beziehungen zu den übrigen Ahauser Heimatvereinen und dem Historischen Kring Haaksbergen sind vertieft. In der Zusammenarbeit sucht der Heimatverein die kurzen Wege und das direkte Gespräch.



Das Highlight des vergangenen Jahres war sicherlich der lang ersehnte Einzug in die neu eingerichteten Räume im Barockschloss Ahaus. Nach der Schlüsselübergabe am 06. Dezember 2013 durch die BBS begannen Anfang Januar 2014 die Renovierungsarbeiten, am 13. Januar 2014 folgte die erste Umzugswelle. Viele engagierte Mitglieder unseres Vereins, die Arbeitskreisleiter und der Vorstand waren daran beteiligt. Die letzten Umzugskartons fanden schon am 11. April 2014 einen Platz in den neuen Räumen. Direkt am nächsten Tag fand bereits die 66. Tagung der Genealogen dort statt. Seither wird das neue „Heimathaus“ oft und gerne besucht. Es finden wöchentlich zwei Sprechstunden statt und auch sonstige Veranstaltungen der aktiven Mitglieder erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Tag der offenen Tür am 24. August 2014, dem mehr als 700 Ahauser beiwohnten, war Abschluss und Höhepunkt des Umzugs. Wir haben jetzt eine Bleibe gefunden, für die wir sehr dankbar sind.

Das Interesse an unserer Arbeit hat erheblich zugenommen. Das drückt sich auch in der gesteigerten Zahl der Mitglieder aus; sie stieg auf 355. Für den Umzug und die vermehrte Arbeit haben wir mehr Geld ausgeben müssen als je zuvor, die Ausgaben überstiegen die „normalen“ Einnahmen deutlich. Unser besonderer Dank gilt allen Spendern, die durch ihre Unterstützung für eine gesunde Kassenlage gesorgt haben und wohl auch weiterhin sorgen werden, den Firmen

- 1) Clemens Beckers (Metzgerei)
- 2) Berufsbildungsstätte Westmünsterland (BBS)
- 3) Bettings-Mühle
- 4) Paul Effing (Bäckerei)
- 5) Grünewald (Getränkehandel)
- 6) Hemling Ladenbau Innenausbau GmbH
- 7) Küchen Hüls
- 8) Hülsta Werke Stadtlohn GmbH
- 9) RABÜ Service Dienstleistung und Handel
- 10) Stadtwerke Ahaus GmbH
- 11) Sparkasse Westmünsterland
- 12) Schaten Offestdruck KG
- 13) Heinrich Schmeing
- 14) Teppich Janning
- 15) Volksbank Gronau-Ahaus e.G.
- 16) Vorkamp und Wensing Maler- und Lackierbetrieb GmbH

und auch weiteren hier nicht genannten, die häufig mit Sachspenden und Arbeitsleistungen ausgeholfen haben.

Nicht bloß so nebenher lief das geplante Jahresprogramm. Dazu zählten regelmäßig oder auf Wunsch wiederholte Veranstaltungen wie Genealogische Sprechstunden, Nachtwächterrundgänge, Erstellung von Fotobüchern und Führungen und Vorträge zur Stadtgeschichte für Nachbarschaften, Vereine und weitere Besuchergruppen und öffentliche Zeitzeugengespräche.

Einmalige Veranstaltungen, die aber längeren Einsatz erforderten, kamen hinzu: eine vierwöchige Fotoausstellung in der Sparkasse Westmünsterland, eine zweitägige Radtour auf dem Noaberweg zwischen Ahaus und Haaksbergen, von Bernhard Heying und Bruno Wolf gemeinsam mit dem Historischen Kring entworfen und veranstaltet, die

Bergung und Ausstellung mit Beschilderung eines 1100 Jahre alten Baumbrunnens an der Frauenstraße, die Erstellung einer Reihe von 28 Informationstafeln zur Schloss- und Stadtgeschichte durch Rudolf Hegemann mit Unterstützung von Janny Heisterborg, die dem Heimatverein geschenkt und im Flur des Gewölbekellers im Schloss angebracht worden sind. Dort ist auch eine Ausstellung zur Oldenkottschen Tabakfabrik zu sehen, die eine Zeitlang im Schloss untergebracht gewesen ist. Die Materialien dazu wurden dem Heimatverein dankenswerter Weise von den Herren Michael Honekamp und Andreas Koßmann zum „Tag der offenen Tür“ aus eigenem Nachlass geschenkt.

Nach langen Verhandlungen und sorgfältiger Inventarisierung durch Mitglieder des Heimatvereins überließ auch der Gründer des Schulmuseums Winfried Bergen seine Sammlung dem Verein als Dauerleihgabe.

Für hervorragende Unterstützung bei all diesen Aktivitäten gilt mein Dank den Helfern, den Leitern der Arbeitskreise, dem Vorstand, besonders meinem Stellvertreter Alfons Nubbenholt, der in seinem ersten Jahr im Vorstand unsere Arbeit mit Fleiß und Sorgfalt und großem Engagement gestärkt und bereichert hat.

Bei diesem Einsatz wird auch das Jahr 2015 ein weiteres erfolgreiches Jahr für unseren Heimatverein werden. In unserem attraktiven Jahresprogramm wird für alle unsere Mitglieder und an der Heimatpflege Interessierten etwas Passendes dabei sein. Natürlich erhoffen wir uns dadurch auch neue Mitglieder, damit die Zahl 400, die wir uns als Ziel gesetzt haben, möglichst bald erreicht ist.

Unsere neue Bleibe, das Ahauser Schloss, wird in 2015 325 Jahre alt; darauf werden wir in unserer Arbeit angemessen Bezug nehmen und auch die großen Bombenangriffe auf Ahaus vom 11. bis 23. März 1945 werden wir 70 Jahre danach nicht vergessen. Dabei sind wir für Ideen und Ratschläge dankbar.

Ralf Büscher

Vorsitzender

Mitgliederstatistik

Der Verein wächst. Erfreulicherweise. Im Juli 2012 wurde erstmals die Zahl von 300 Mitgliedern überschritten. Der hohe Zugang passte zum Jubiläumsjahr. Im September 2014 waren es bereits 350. Auch jetzt geht es stetig bergauf.

Wir freuen uns, dass wir im vergangenen Jahr 36 Neumitglieder begrüßen durften. Das sind:

Althaus, Hans-Werner / Schloßstraße; Beuth, Karin und Klaus / Lindenstraße; Brüning, Andreas / Mergelstraße; Büning, Josef / Dieselstraße; Burike, Ewald / Bendstorf; Buss, Reiner./ Kapellenweg; Dorgeist, Peter / Dachsweg; Gesing, Friedhelm / Lönsweg; Giebken, Rolf / Marderweg; Helling, Jürgen / Jägerskamp; Hericks, Gerhard / Jutestraße; Herten, Gertrud / Ludolfstraße; Hinricher, Hildegard / Schwanekamp; Honekamp, Walter / Lönsweg; Klinkenbusch, Heinrich / Heusstraße; Kock, Doris und Bernhard / Jutequartier; Kosmann, Andreas / Plettenbergstraße; Koßmann, Bernhard / Wessumer Straße; Letschert, Wolfgang / Gartenstiege; Leveling, Maria / Krefters Busch ; Lohmann, Heiner / Asternweg; Mattausch, Eva, / Josefstraße ; Mensing, Peter / Coesfelder Straße; Mergler, Andreas / Asternweg; Munzig, Wolfgang / Lüderitzstraße; Nienhaus, Andreas / Zeisigweg; Nünning, Brigitte / Windhuk; Rathmer, Thomas / Rosenthal; Reckers, Ronja / Tückingstraße; Reimering, Ansgar / Coesfelder Straße; Rother, Hanno / Marienstraße; Schüssler, Florian / Am Schäfingskamp; Tiek, Heinz / Wessumer Straße; Tschich, Marianne / Wieselweg; Vörding (Lösing) / Wessumer Straße; Spielmannzug Ahaus e.V.

Leider haben wir auch acht Verstorbene zu beklagen:

Abeler, Else; Alker, Martha; Dittmann, Otto; Dräger, Wilfrid; Flaschkin, Fritz; Held, Gerhard; Dr. Höwener, Elisabeth; Mielke, Katharina.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Um 24 Mitglieder auf 355 ist die Zahl im letzten Jahr gestiegen und hat damit den bisherigen Höchststand erreicht.

Jahr	Anmeldungen	Abmeldungen	Insgesamt
2008	13		
2009	15		
2010	12	5	263
2011	14	7	270
2012	49	5	314
2013	22	5	331
2014	36	12	355

Stand: 31. Dezember 2014

Ralf Büscher

Exkursionen des Heimatvereins unter neuer Führung

Viele Schönheiten und sehenswerte Orte gibt es in der näheren und weiteren Umgebung unserer Heimatstadt Ahaus. Um diese aufzusuchen und kennen zu lernen, bietet der Heimatverein schon seit langer Zeit für seine Mitglieder, aber auch für alle Interessierten Halbtags- und Ganztagsfahrten an.

Zehn Jahre lang hat Frau Tilla Nöfer diese Ausflüge vorbereitet und die Fahrten begleitet. Erste Ziele waren die Stiftsorte Horstmar, Asbeck, Metelen und Billerbeck. Ganztägige Fahrten führten zum Schloss Cappenberg und nach Werne, zum Klostermuseum Dalheim und nach Clarholz, sowie



nach Clemenswerth und zum Stift Börstel und schließlich auch zur Festung Bourtange und ins Klostermuseum in Ter Apel. Auch die Synagoge in Enschede und Schloss Twickel in Delden wurden besucht. Nun will Tilla Nöfer diese Aufgabe in andere Hände legen. Für ihre langjährige

Tätigkeit spricht ihr der Heimatverein auch an dieser Stelle seinen herzlichen Dank aus.



In ihrer Nachfolge hat sich Dr. Günter Heidloff bereit erklärt, die Exkursionen des Heimatvereins künftig vorzubereiten und durchzuführen. Im vergangenen Jahr führte er bereits eine Fahrt nach Freckenhorst und Warendorf. Für dieses Jahr sind drei Halbtagsfahrten geplant.

Am 23. April soll die Anlage des ehemaligen Zisterzienserklosters Kamp in Kamp-Lintfort besucht werden. Am 19. Juni geht es nach Marienthal bei Brünen und anschließend zum Haus Esselt, der letzten Wohn- und Wirkungsstätte des Künstlers Otto Pankok. Am 17. September schließlich sollen Schloss und Stadt Burgsteinfurt das letzte Fahrtenziel dieses Jahres sein. Auf alle Termine wird im Jahresprogramm und in der Tagespresse noch rechtzeitig hingewiesen.

Günter Heidloff



Der „lange Weg ins Schloss“ 2002-2014

Vor mehr als 112 Jahren wurde unser Heimatverein in Ahaus gegründet. Für die Vorstandssitzungen, Versammlungen und weiteren Aktivitäten nutzte man Räume in der Stadtverwaltung und in Gaststätten. Die Akten des Vereins wurden regelmäßig in den Privatwohnungen oder Büros der Vorsitzenden und der Schriftführer aufbewahrt. Übereignete Gegenstände und Forschungsfunde lagerten meist bei einzelnen Vorstandsmitgliedern. Das Fehlen vereinseigener Räume wurde zunächst nicht als Mangel empfunden. Es überdauerte Zeiten lebhaften und weniger lebhaften Vereinslebens. Als aber in den 1970er Jahren der Verein wieder aktiver geworden war und man nun feststellte, dass manches Vereinsgut nicht an Amtsnachfolger weiter gegeben worden und nicht mehr auffindbar war, wurde die Notwendigkeit einer zentralen Lagerungs- und Versammlungsstätte erkannt und der Wunsch nach eigenen Räumen immer deutlicher geäußert.

Als die damalige Kreisbibliothek das Schloss verließ, wurde von Rudolf Hegemann der Vorschlag gemacht, der Heimatverein könne die verlassenen Räume übernehmen. Leider blieb dieser Vorschlag bei den Verhandlungen des neuen Kreises Borken mit der Stadt Ahaus über die weitere Nutzung des Schlosses unberücksichtigt.



So blieben die Akten und Archivalien, wo sie waren, und für die Versammlungen war man auf die verschiedensten Lokalitäten angewiesen. Die Sitzungsprotokolle weisen folgende Tagungsorte aus: Villa van Delden an der Bahnhofstraße, Krefters Spieker am Hof zum Ahaus, Schulmuseum mit Skriptorium bzw. Omas Küche, die in den Schlosspavillons untergebracht sind, privat bei Familie Wolf am Rentmeisterskamp, VHS-Haus am Schulzenbusch, Pfarrheim St. Josef an der Fuistingstraße, Sparkasse Westmünsterland an der Bahnhofstrasse und Volksbank am Markt. Freundlicherweise stellten die jeweiligen Eigentümer, vor allem die Spar-

kasse Westmünsterland und die Volksbank Gronau Ahaus ihre Räume auch mehrfach zur Verfügung. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

1996 endlich bot sich eine Chance. Der Kreis Borken und die Stadt Ahaus hatten in einem Vertrag den Umbau und die kostenlose Nutzung der beiden Torhäuser vereinbart. Einem Antrag des Heimatvereins und einem Gespräch mit der Stadt folgte im Sommer 2001 ein Vertrag zwischen diesen beiden. Hierin wurde



die kostenlose Nutzung des rechten Torhauses durch den Heimatverein für das Schulmuseum festgelegt. Der Heimatverein sicherte nach Einrichtung des Schulmuseums angemessene Öffnungszeiten und die Aufsicht im Schulmuseum zu. Die so erhaltenen Räume wurden durch das Schulmuseum mehr als sinnvoll genutzt, standen aber für die weitere Vereinsarbeit nicht oder nur ausnahmsweise zur Verfügung. Die Suche nach einer geeigneten Bleibe ging also weiter.

Dieser Suche wandten sich nun die Herren Franz Helfenstein, Wilfried Dräger, Franz Josef Weuthen, Bernhard Heying, Winfried Bergen, Manfred Häming, Hermann Roth, Bruno Wolf, Rudolf Hegemann, Bernhard Ikemann, Alfons Nubbenholt, Karl-Heinz Hemsing und Ralf Büscher mit Nachdruck zu.

Die Aktivitäten spiegelt eine Zusammenstellung von Auszügen aus Protokollen und Akten des derzeitigen Vorsitzenden Ralf Büscher:

Am 10.11.2005 wird der Arbeitskreis Dokumentation und Archivierung gegründet und soll durch Hermann Roth betreut werden.

Am 19.04.2006 wird das Ziel der Suche definiert: Es wird eine zentrale Stelle gesucht, an der die Besitztümer des Heimatvereins, bzw. der Schützenvereine, die sich bisher an unterschiedlichen Stellen befinden, gesammelt und gezeigt werden können.

Am 03.04.2007 regt Hermann Roth die Erstellung eines Foto-Archivs

an. Der erforderliche Platz fehlt. R. Hegemann soll angesprochen werden, sich um wertvolle Hilfe durch den Schützenverein zu bemühen.

Am 23.10.2007 wird festgestellt: Der Dauerbrenner „Geheimnisse auf dem Dachboden“ kann erst abschließend behandelt werden, wenn geeignete Räume für eine Sammlung und Präsentation zur Verfügung stehen.

Am 13.02.2008 berichtet F.-J. Weuthen über eine mögliche zukünftige Nutzung des Spiekers durch den Heimatverein.

Am 20.05.2008 wird die Raumfrage diskutiert.

Am 23.06.2008 vereinbaren in einer gemeinsamen Besprechung Vertreter des Bürger- und Junggesellschützenvereins und des Heimatvereins, gemeinsam nach Lösungen ihrer derzeitigen Raumprobleme möglichst im Schloss zu suchen.

Am 02.09.2008 erinnert der Vorstand an die offene Raumfrage, es müsse eine innenstadtnahe und repräsentative Möglichkeit gefunden werden, wo man auch Gäste empfangen und Akten, Bücher und Sammelgut unterstellen könne.

Am 07.01.2009 fasst der Vorstand den Beschluss: Dauerunterkunft für den Heimatverein muss in nächster Zeit Vorrang haben.

Am 24.03.2009 wird festgelegt: Die Raumfrage des Heimatvereins soll mit dem Kulturdezernat der Stadt Ahaus besprochen werden.



Am 23.06.2009 stellt der Vorstand fest: Die Gespräche mit der Stadt Ahaus/Kulturamt über Räumlichkeiten im Schloss Ahaus bleiben ohne Ergebnis.

Am 25.09.2009 um 11.00 Uhr besichtigen Hermann Roth und Ralf Büscher Räumlichkeiten im 1.

Obergeschoss von „Haus Lensing“ (van-Delden-Straße).

Am 29.09.2009: Planung „Haus Lensing“ wird weiter verfolgt. Über Räumlichkeiten in der Bernsmannskampfschule wird diskutiert, dort soll in Verbindung mit dem Neubau der Stadthalle ein Kulturzentrum eingerichtet werden, eventuell sind dort Räume anzumieten. Bevorzugt wird aber das Schloss Ahaus.

Am 28.10.2009 um 17.00 Uhr Besichtigung von Krefters Spieker. Eine Anforderungsliste für die künftige Unterkunft wird erstellt.



Am 24.11.2009 ist das Ergebnis der Besprechung: Der Spieker ist nach Besichtigung für unseren Bedarf nicht geeignet. „Haus Lensing“ ist zeitlich nur begrenzt nutzbar und viel zu teuer für den Heimatverein. Beide Varianten werden mehrheitlich abgelehnt. Ralf Büscher wird dem Vermieter Lensing absagen. Favorit für die Unterbringung bleibt das Schloss Ahaus.

Am 23.02.2010 berichtet Bernhard Heying von drei Gesprächen, die er in 2009 und 2010 über eine Unterbringung des Heimatvereins im Schloss Ahaus mit dem Liegenschaftsamt des Kreises Borken geführt hat. Es hat kein positives Ergebnis gegeben. Versammlungen und Ausstellungen des Heimatvereins sollen im Schloss aber möglich sein.



Am 04.05.2010 werden erstmals Verhandlungen mit dem Kulturdezernat der Stadt Ahaus über einige Räume im Dachgeschoss des alten Finanzamts am Rathausplatz 2 geführt. Die Räume stehen leer, seit die Caritas ausgezogen ist. Fazit: Diese Räume im Dachgeschoss können nicht idealer sein.

Am 06.09.2010 um 18.00 Uhr findet ein Gespräch mit der Stadt Ahaus über einen Nutzungsvertrag für das Dachgeschoss des alten Finanzamts statt.

Am 21.09.2010 um 17.30 Uhr besichtigt der Vorstand die Räume im Dachgeschoss des alten Finanzamts.

Am 27.10.2010 beschließen der Vorstand und die Arbeitskreisleiter einstimmig die Nutzung der Räume am Rathausplatz 2, da das Kriterium Stadtzentrum erfüllt wird. „Schloss Ahaus“ wird aber nicht aus den Augen verloren. Bruno Wolf, Rudolf Hegemann, Hermann Roth und Ralf Büscher klären, wer welche Räume nutzt. Ralf Büscher klärt, inwieweit Hemling Ladenbau/Innenausbau bereit ist, bei der Einrichtung zu helfen.

Am 01.12.2010 wird nach nochmaligem Ortstermin dem Vorstand die Kostenermittlung für die Raumnutzung, Renovierung und Einrichtung auf Neukostenbasis vom Team Büscher (B.Wolf, R.Hegemann, H.Roth) vorgelegt. Der Unterhalt liegt bei ca. 100 Euro/Monat.



Am 26.01.2011 wird berichtet, dass der Schlüssel für „Rathaus 2“ am 29.12.2010 an Ralf Büscher übergeben worden ist. Die Maler haben die gesamte Renovierung preisgünstig abgeschlossen. Hegemann, Wolf und Büscher haben jetzt je einen Schlüssel. Erste Sprechstunden sollen im Februar jeweils montags von 15.00-17.00 Uhr stattfinden. Nubbenholt, Hegemann und Wolf werden als Ansprechpartner anwesend sein, so dass auch Anlieferungen angenommen werden können.

Der Heimatverein ist zwar nicht ins Schloss gekommen, aber sein Wunsch nach einer Innenstadt nahen, räumlich großzügigen und möglichst kostengünstigen Unterbringung scheint endgültig erfüllt; jedenfalls empfinden das die Mitarbeiter des Heimatvereins so. Sie



füllen die neue Bleibe mit regem Leben und präsentieren sich der Bevölkerung bei Ausstellungen und Tagen der offenen Tür.

Am 15.03.2011 hat der Heimatverein einen eigenen Internetanschluss, eine eigene Telefonnummer und eine eigenständige Postanschrift. Die Instandsetzung der Räume ist fast abgeschlossen.

Am 06.04.2011 berichtet Ralf Büscher, dass durch die Lieferung und tatkräftige Unterstützung durch die Firma Hemling Ladenbau (70 % gespendet) die Einrichtung fast komplett ist. Die Arbeitskreisleitertagungen können nun in den neuen Räumen stattfinden. Es werden jetzt die Unterlagen des Heimatvereins wie Protokolle und Berichte untergebracht, die von Hesse, Weuthen, Bierhaus, Brix, Petersen und Schulze-Spüntrup in Verwahrung genommen worden waren. Rudolf Hegemann hat seine relevanten Unterlagen dem Heimatverein als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Der Drägersche Kreuzweg aus der Josefskirche kann mit Zustimmung von Winfrid Dräger und der Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt in unserem Treppenhaus aufgehängt werden.



Am 09.06.2011 findet die erste gemeinsame Sitzung von Vorstand und Arbeitskreisleitern in den neuen Räumlichkeiten statt. Bei einem gemeinsamen Rundgang und der Besichtigung der neuen Räume berichten B. Wolf und R. Hegemann über den derzeitigen Stand der Einrichtung. Dank vieler Spenden,

auch für die EDV, und mancher Leihgaben kann schon alles archiviert werden. Die Einrichtung ist fast komplett.

Am 22.09.2011 werden zwei weitere Räume für die Plattdeutsche Bühne und Techniksammlung von Winfried Bergen zur Verfügung gestellt. Der starke Besuch in der Sprechstunde am Montag macht eine zusätzliche Sprechstunde am Donnerstag von 18.00-20.00 Uhr notwendig. Die Öffnungszeit am Montag wird auf 16.00-18.00 Uhr verschoben. Roth, H. Kemper, H. Wilp beginnen mit dem Aufbau eines Fotoarchivs.

Anlässlich des 110jährigen Bestehens des Heimatvereins wird am 22.01.2012 ein Tag der offenen Tür gefeiert. Die Jubiläumsveranstaltung ist ein Riesenerfolg ; es gibt über 20 Neuanmeldungen an diesem Tag..

Am 07.05.2012 erscheint der Verbleib des Heimatvereins am Rathausplatz 2 erstmalig ungewiss.

Am 19.11.2012 werden dennoch drei weitere Räume im Heimathaus renoviert und für die Dauerausstellung „60 Jahre Kreisbildstelle“ und die wachsende Genealogie in Benutzung genommen.

Am 20.01.2013 - 111 Jahre Heimatverein Ahaus – wird wieder zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Es wird wieder ein Erfolg mit über 10 Neu-Mitgliedern.

Inzwischen hat die Stadt Ahaus das alte Finanzamt an einen Investor verkauft. Nun muss nach einer neuen Bleibe gesucht werden. Einige Angebote von Privatleuten, ihr Haus an den Heimatverein zu verkaufen, sind wohl nicht ganz ernst gemeint und werden nach kurzer Prüfung verworfen.

Ernsthafter ist das Angebot der Stadt Ahaus. Sie bietet das ehemalige Oldenkottsche Haus im Schlosspark zur Unterbringung an. Am 21.01.2013 macht sie in einem langen und mühsamen Gespräch einen entsprechenden Vorschlag. Das Haus wird vom Vorstand auch besichtigt, aber wegen seines Zuschnitts und seiner baulichen Mängel als ungeeignet verworfen.



Ralf Büscher drängt in diesem Gespräch auf Räume im neuen Anbau des Rathauses oder im neuen Kulturzentrum, am liebsten aber im Schloss Ahaus, eventuell in den Kellerräumen. Er wird hier von R. Hegemann und M. Häming voll unterstützt. Man einigt sich auf das Schloss..

Einige Fakten sprechen diesmal dafür. Zum einen ist der Bedarf an Unterrichtsräumen für die BBS nicht mehr so groß, des Weiteren wünscht der

Leiter des Schulmuseums eine engere Verzahnung von Heimatverein und Schulmuseum, um langfristig dessen Bestand zu sichern, was zum Dritten auch im Interesse der Stadt und des Heimatvereins liegt. Das bringt die beteiligten Gruppen dem Ziel näher. Gespräche mit der BBS und dem Kreis Borken stehen allerdings noch an.

Als schließlich die BBS sich bereit erklärt, den Heimatverein als Untermieter in ihren Räumen aufzunehmen, ist der Weg frei.

Inzwischen gehen die Aktivitäten des Vereins, auch im Rathaus 2, weiter: Am 11.05.2013 wird die Ausstellung „60 Jahre Kreisbildstelle“ mit einer Feierstunde im Fürstensaal des Schlosses offiziell eröffnet. R. Büscher spricht öffentlich vor Vertretern der Stadt Ahaus den dringenden Wunsch nach eigenen Räumen im Schloss Ahaus an.

Am 13.10.2013 stellen B. Wolf und R. Hegemann das neu erstellte Heft „50 Jahre Stadtbrand Ahaus“ anlässlich des dritten Tags der offenen Tür vor. Guter Besuch, sieben Neu-Mitglieder.

Am 05.07.2013 hat die Stadt Ahaus den Mietvertrag zum 31.05.2014. gekündigt.

Am 11.11.2013 wird die Raumfrage mit der Stadt konstruktiv besprochen, am 04.12.2013 werden die Unterschriften unter den neuen Nutzungsvertrag/BBS/Heimatverein Ahaus gesetzt und am 06.12.2013 die Schlüssel für die Räume im Schloss Ahaus an Ralf Büscher und Rudolf Hegemann übergeben.

Die Gegenstände des Schulmuseums werden durch Mitarbeiter des Heimatvereins inventarisiert. Das Schulmuseum wird am 12.03.2014 im Auftrage des Leiters Winfried Bergen durch den Vorsitzenden des Fördervereins des Schulmuseums Bernhard Heying dem Heimatverein vertraglich als Dauerleihgabe überlassen.





Wie schon im alten Finanzamt muss auch jetzt wieder renoviert und eingerichtet werden. Nur zum Teil ist die alte Einrichtung brauchbar. Doch auch jetzt gibt es Sponsoren und Helfer. Bereits im zeitigen Frühjahr 2014 kann mit dem Umzug begonnen werden. Am 30.04.2014 tagt zum ersten Mal der

Vorstand in den neuen Räumen. Im Mai ist alles Material im Schloss, so dass der Auszugstermin aus dem alten Rathaus eingehalten werden kann. Die Arbeit in der neuen Bleibe wird sofort wieder aufgenommen und am 28. August, dem Tag der offenen Tür zum offiziellen „feierlichen Einzug“ ist alles präsentabel. Auch die Galerie der verstorbenen Vorsitzenden hat ihren Ehrenplatz gefunden.



Etwa 700 Besucher konnten an diesem Tag die neue Heimstätte des Heimatvereins in Augenschein nehmen und sich von der Arbeit des Vereins ein Bild machen.

Ralf Büscher

Vom Kastell zum Barockschloss

Nach vielen Gesprächen des Heimatvereins Ahaus mit dem städtischen Kulturamt und nach Rücksprache mit dem Kreis Borken und der BBS ist es endlich, am 18.7.2013, gelungen, den Heimatverein Ahaus e. V. in einigen Räumen im historischen Schlossgebäude unterzubringen.

Der Umzug aus dem Rathaus II, dem früheren Finanzamt, in die nun nutzbaren Räume des Schlosses konnte mit Unterstützung vieler Mitglieder und Helfer geplant und schrittweise durchgeführt werden.

Viele Gespräche mit den beteiligten Stellen waren erforderlich, um die Nutzung und Ausgestaltung der Räume und auch der Flure im Einzelnen festzulegen und dabei die Belange Fluchtwege, Brandschutz und Denkmalpflege hinreichend zu beachten.

Die Wände in den Fluren und Räumen sollten, da war man sich schnell einig, nicht nur dekorativ, sondern auch informativ gestaltet werden. Schnell waren Bilder aus der Gegenwart, vor allem aber auch aus der Geschichte von Ahaus aus dem Fundus des Fotoarchivs im Blick und in Auswahl vor allem im großen Raum des Fotoarchivs angebracht. Im Weiteren sollte es aber keine reine Fotoausstellung werden. Man war schließlich in ein Gebäude mit besonderem geschichtlichen Wert für die Stadt und ihre Umgebung eingezogen.

Rudolf Hegemann, Motor und Mentor der Arbeitsgruppe Stadtgeschichte im Heimatverein, hatte die Idee, auf Schautafeln die Geschichte der neuen Heimat Schloss Ahaus und mit ihr verbunden die der Stadt Ahaus sichtbar werden zu lassen. Für die Beratung im Vorstand erstellte er eine Musterseite, die sowohl im Vorstand als auch beim Kreis Borken und der BBS Zustimmung fand.



Jetzt begann das Suchen und Forschen nach geeignetem Ausstellungsmaterial. Private Skizzen,

Texte, Bilder, Siegel, Münzen Medaillen usw. wurden zusammengetragen, gesichtet, geordnet, fotografiert, verkleinert und vergrößert und letztendlich zu 28 Tafeln zusammengestellt. Die Gruppe Stadtgeschichte, allen voran Rudolf Hegemann und Janny Heisterborg, haben dazu manche Stunde ihrer freien Zeit geopfert. Dabei geriet die Gruppe unter sehr starken Zeitdruck, sollte das Tafelwerk doch bis zum offiziellen Einzug des Heimatvereins ins Schloss am 24. August 2014 fertig sein. Der Zeitplan konnte so gerade eingehalten werden.



Die 28 Tafeln, 60x80 cm groß, zieren nun den Gewölbeflur im Keller des Hauptgebäudes des Schlosses. Sie geben in groben Zügen die Geschichte des Barockschlosses zu Ahaus und dessen Entstehungs- und Veränderungsgeschichte vom Kastell über Burgen zum heutigen Schloss wieder und vernachlässigen dabei nicht die Einbindung in die Geschichte der Stadt Ahaus. Die jeweiligen Schlossbesitzer bzw. dessen Nutzer werden benannt bzw. kurz dargestellt. Was ein Schlossbesucher weder von außen, durch den bloßen Anblick des Schlosses, noch innen durch die Räumlichkeiten oder eine (fehlende) Führung erfahren kann, wird ihm hier anschaulich dargeboten.



Besuchen kann man den Gewölbeflur während der Öffnungszeiten des Heimatvereins montags von 16.00 bis 18.00 Uhr und donnerstags von 18.00 bis 20.00 Uhr.

Gäste des Heimatvereins, aber auch andere Besucher des Schlosses melden sich am besten vorher per Mail an post@heimatverein-ahaus.de, wenn sie sich sachkundig führen lassen möchten.

Rudolf Hegemann / Bruno Wolf

Der Heimatverein und das Schulmuseum

Schon im Jahr 1996 haben der Kreis Borken, Eigentümer des Schlosses, und die Stadt Ahaus in einer Vereinbarung geregelt, dass die Stadt Ahaus die beiden Torhäuser umbauen und kostenlos nutzen kann. Im rechten Torhaus hat die Stadt Ahaus dann ein Museum zur Geschichte der Stadt Ahaus eingerichtet.



Schulrektor Winfried Bergen hat jahrzehntelang Lehr- und Lernmittel, Schulmöbel und vieles andere aus früherer Zeit gesammelt, teilweise fachkundig repariert und aufbereitet und in einer stattlichen Sammlung geordnet. Sein Anliegen war und ist, dies alles für die Öffentlichkeit zu erhalten und zugänglich zu machen.

Im Jahr 1999 hat der Heimatverein Ahaus von 1902 e. V. bei der Stadt Ahaus beantragt, ihm das rechte Torhaus für ein Schulmuseum zu überlassen. Einzelheiten dazu sind dann vereinbart worden.

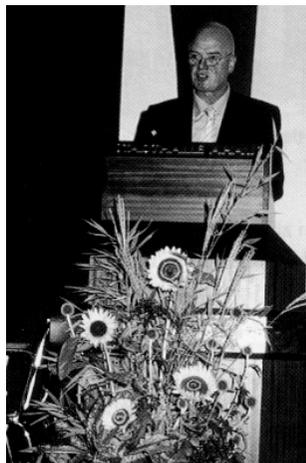


Im Sommer 2001 ist zwischen der Stadt Ahaus und dem Heimatverein eine Vereinbarung zur kostenlosen Überlassung des linken Torhauses an den Heimatverein zur Unterbringung des Schulmuseums geschlossen worden. Die Stadt Ahaus hat die Übernahme der laufenden Betriebskosten zugesagt. Im Gegenzug

hat sich der Heimatverein verpflichtet, das Schulmuseum im Torhaus entsprechend den Öffnungszeiten des gegenüber vorhandenen Torhausmuseums zu öffnen. Weiter heißt es dort: Für die Aufsicht des Schulmuseums ist der Heimatverein zuständig.

Mit Rundschreiben vom 27.12.2001 an alle seine Mitglieder hat der Heimatverein zum 25. Januar 2002 zur Eröffnung der Feierlichkeiten für sein 100-jähriges Bestehen und gleichzeitig zur Eröffnung des Schulmuseums in den Fürstensaal des Schlosses Ahaus eingeladen. In diesem Brief steht unter anderem: „Wir sind unserem kreativen und treuen Vereinsmitglied Winfried Bergen sehr dankbar für seinen Einsatz im Interesse des Heimatvereines.“

Eingeladen waren und gekommen zu diesem Festakt sind auch Vertreter vom Westfälischen Heimatbund und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Beide haben sich nachher auch noch schriftlich lobend bedankt. Das Medienzentrum des Landschaftsverbandes hat sogar Fotos von der Feierstunde und vom Schulmuseum übersandt.



Museumsleiter Winfried Bergen wurde vom Verkehrsverein Ahaus mit Brief vom 21.01.2005 zur Mitgliedschaft im „Arbeitskreis Schloss Ahaus“ eingeladen; er hat das Angebot angenommen.



Schon bald zeigte sich, dass im Torhaus längst nicht die immer größer werdende „Private Sammlung Bergen“ präsentiert werden konnte. Der Heimatverein und auch Winfried Bergen sind dem Kreis Borken und auch der Stadt Ahaus dankbar, dass drei der vier Eckpavillons am Schloss zu gleichen Bedingungen auch vom Schulmuseum genutzt werden können. Hier sind das Skriptorium und auch „Omas Küche“ sowie eine Sammlung alter Musikinstrumente untergebracht.

Winfried Bergen hat viele Damen und Herren gewonnen für ehrenamtliche Dienste, insbesondere für die Aufsicht. Somit war das Schulmuseum

seit seiner Entstehung immer ganzjährig täglich für Besucher geöffnet. Er hat auch einen vom Finanzamt anerkannten und beim Amtsgericht eingetragenen Förderverein gegründet. Einer der Vorteile dieses Vereins ist seine Berechtigung zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen.



Das Schulmuseum ist sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene gleichermaßen interessant. Seit der Gründung kommen alljährlich rd. 10.000 Besucher.

Im Protokoll vom 20.05.2008 über die Sitzung von Vorstand und Arbeitskreisleiter des Heimatvereines steht: „Das Schloss mit Schulmuseum ist der zentrale Ort zur Darstellung der Stadt und ihrer Vereine“.

Nach Rücksprache und im Einvernehmen mit seiner Familie hat Winfried Bergen seine private Sammlung, zu der auch die früheren Lehr- und Lernmittel der ehemaligen Kreisbildstelle gehören, dem Heimatverein als Dauerleihgabe überlassen mit der Auflage, die Sammlung zu erhalten und für die Öffentlichkeit zu präsentieren.

In der schriftlichen Vereinbarung hat der Heimatverein sich verpflichtet, die Sammlung in ihrem Bestand zu wahren, gegebenenfalls zu mehren, zu pflegen und dafür Sorge zu tragen, dass das Schulmuseum weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich und erhalten bleibt.



Bernhard Heying

Vorsitzender des Fördervereins Schulmuseum

Gedichte begleiten das Kriegsgeschehen

Die Weltkriegszeit 1914/18

Anfang August 1914 wurde wie in ganz Deutschland auch von der Bevölkerung von Ahaus der Ausbruch des Krieges freudig begrüßt. Bei spontanen Kundgebungen wurden die Treue zum deutschen Volk und zum Kaiser und die soldatischen Tugenden jubelnd beschworen. Die örtliche Presse, die Ahauser Kreiszeitung, stimmte in die Kriegsbegeisterung ein und stärkte wie beinahe überall in Deutschland mit Kommentaren und Gedichten propagandistisch diese Begeisterung.

Am 12. August 1914 erschien in dieser Zeitung folgendes Gedicht:

Die Würfel sind gefallen

Nun sind die Würfel gefallen,
Europa steht in Brand,
Soldatenschritte hallen
Jetzt dumpf durch jedes Land!
Mit einem einzigen Schlage
Liegt Handel und Wandel brach ...
Das Schicksal hält die Waage,
Als wär's der jüngste Tag!
Von Osten und von Westen
Zieht auf nun die Gefahr,
Da drängen sich unsere Besten
Zum Vaterlandsaltar, -
Nun sind wir Heimathüter,
Nun schirmen wir Hof und Haus
Und unsere heiligsten Güter
Vor wüstem Kriegsgebraus!
Wir haben den Frieden gehalten
Auf ehrliche deutsche Art, -
Jäh hat ihn uns zerspalten
Ein Blitz der Gegenwart!
Weh denen, die da schwangen
Den grellen Kriegesbrand
Mit Haß und Wutverlangen
Hinein ins deutsche Land!

Wir werden ihnen zeigen,
Daß wir der Väter wert,
Zu schirmen, was uns eigen:
Der Heimat Art und Herd!
Und draußen träumt noch immer
Der reisende August
Mit seinem Sonnenschimmer,
Mit seiner Sommerlust!
Noch regen viele Hände
In Erntearbeit sich,
Daß eingeheimst die Spende
Der Felder mehre sich!
Vorsorge müssen wir tragen
Für das, was kommen wird,
In guten und bösen Tagen
Stets bleiben unbeirrt.
Wir wollen voll Gottvertrauen
Und stark bewehrter Hand
Fest in die Zukunft schauen
Zum Heil fürs Vaterland!
So werden auch schwere Tage
Wir stark und kühn besteh'n,
Das Schicksal hält die Waage:
Hoch laßt die Fahnen weh'n!

Viele junge Männer zogen - teils freiwillig - in der Hoffnung in den Krieg, bis Weihnachten wieder zu Hause zu sein. Kaum einer konnte sich vorstellen, dass Deutschland, obschon es bald an zwei Fronten, im Osten und im Westen, kämpfte, nicht schnell als Sieger aus diesem Krieg hervorgehen würde.

Am 24. August drückt ein Gedicht diese Siegeszuversicht deutlich aus:

Aus der Zeit für die Zeit

Stolz reihen wir nun Sieg auf Sieg
An unsre deutschen Fahnen
In diesem heiligen Abwehrkrieg
Getreu dem Brauch der Ahnen!
Die Welt spürt unsre starke Hand:
Schon stehen wir in Feindesland!
Wie sie uns auch bekriegen:
Wir woll'n und müssen siegen.

Granaten, Kugeln und Schrapnell
Durchsauen wild die Lüfte:
Dem Russen geht es auf das Fell
Durch Grauen und durch Gräfte!
Sie kommen halb verhungert an,
Sich zu ergeben Mann für Mann,
Doch unsre Fahnen fliegen:
Wir woll'n und müssen siegen.

Dem Belgier und dem Franzmann galt
Schon manche Eisenlehre,
Im Wasgau, im Ardennenwald
Stieg strahlend deutsche Ehre:
Vor Lüttich und Mülhausen war
Von Sieg gekrönt der deutsche Aar,
Wir werden sie schon kriegen:
Wir woll'n und müssen siegen.

Auch dem perfiden Albion
Werden die Zähne wir weisen!
Wir werden nicht mit Worten drohn,
Die Taten soll'n beweisen!
Denn unsre Flotte schickt sich an,
Zu zeigen, was sie mutig kann!
Vollampf in vollen Zügen:
Wir woll'n und müssen siegen.

Und wie der Feind auch immer heißt,
Wir werden ihn schon zwingen,
Denn uns beseelt ein hoher Geist,
Großtaten zu vollbringen!
Wir halten treu die Schwerterwacht
Im Kampfgewühl, das rings entfacht.
Gott mög es gnädig fügen:
Wir woll'n und müssen siegen.

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Wir fürchten keine Tücke.
Stolz stehen wir in starker Wehr
Und weichen nicht zurücke!
Wir stehen fest und treu vereint
Zu ducken nunmehr jeden Feind.
Wie auch die Dinge liegen:
Wir woll'n und müssen siegen.

Beinahe schon sentimental werden am 31. August der Kampf um das Vaterland und die Heimat und das Heldentum und der Heldentod besungen:

Mutter, gib mir deinen Segen!

Frisch auf, ins Feld wir müssen rücken,
Horch, der Alarmruf schmetternd schallt!
Schnell den Tornister auf den Rücken
Und schnell den Säbel umgeschnallt!
Noch heute geht's dem Feind entgegen,
Es ruft das teure Vaterland.
Nun, Mutter, gib mir deinen Segen,
Zum Abschied noch einmal die Hand!

Siehst du nicht echtes Heldenfeuer
Aus tausend Männeraugen glühn?
Für alles, was uns lieb und teuer,
Wir in den Kampf, den heil'gen; ziehn.

Das mag dich trösten allerwegen
Und Mut und Stärke dir verleihn.
Nun, Mutter, gib mir deinen Segen,
Es muß, es muß geschieden sein!

Nicht weinen, Mutter, nicht verzagen,
Wir alle stehn in Gottes Hut!
Und haben wir den Feind geschlagen,
Dann geht es heimwärts frohgemut. -
Doch falle ich im Kugelregen,
Der Tod fürs Vaterland ist schön.
Ich hab' ja, Mutter, deinen Segen,
Und droben gibt's ein Wiederseh'n!

Franz Seyfried (Köln)

Die deutschen Anfangserfolge kommentiert ein Gedicht am 9. September:

Aus der Zeit für die Zeit

Nun wo im Osten und im West
Der Siegeszug begonnen,
Da wollen wir auf's allerbest
In Glück und Glanz uns sonnen!
Ob Belgien, England und La France:
Verhauen wird ein jeder,
Auch Rußland spiel'n wir auf zum Tanz -
Jetzt geht's dem Feind ans Leder!
Bei Lüttich fiel der erste Schlag,
Metz ließ nicht lange warten,
Bis bei Namur den Siegestag
Wir durften froh erwarten!
Brüssel und Longwy hinterher
Trotz feindlichem Gezeter,
Preisgaben sie uns Wehr um Wehr;
Arg gings dem Feind ans Leder!
Auch Oestreich zeigte seine Kraft
Bei Krasnik und so weiter,
Da floß der rote Lebenssaft
Der Moskowiterstreiter!
Und jeder Tag bracht neuen Sieg
Froh bucht es unsre Feder, -
In diesem siebenfachen Krieg
Geht's dort dem Feind ans Leder!

Und England mit dem großen Mund,
Wo bleiben deine Taten?
Ist deine Flotte auf den Grund
Wohl irgendwo geraten?
Bellst du nur etwa im Revier
Wie jeder feige Köter?
Raus mit den Schiffen, daß es dir
Auch tüchtig geht ans Leder!
Viel Feind, viel Ehr! Das Wort ist wahr,
Jetzt dürfen wirs erproben,
Mag unsre neid'sche Gegnerschar
Auch noch so wütend toben!
Sieg oder Tod! Drum drauf und dran:
Es giebt kein „noch“, kein „weder“,
Wir Deutschen gehen Mann für Mann
Den Feinden an das Leder.
Der Gott, der mit den Vätern war,
wird's mit den Söhnen halten:
Und Neid und Tücke und Gefahr
Wird unser Schwert zerspalten!
Der deutsche Siegeswagen rollt,
Es blinken seine Räder
Im alten blanken Ruhmesgold:
Es geht dem Feind ans Leder!

Aber schon im Herbst werden die Gedichte nachdenklicher, von Soldatenleid und Soldatentod ist am 17. und am 28. Oktober die Rede:

Der sterbende Soldat

Die Kugel traf,
Mich ruft der Tod,
Und alles tritt zurück,
Jetzt end' ich meinen Lebenslauf
Und all mein Lebensglück.
Wer auf der Welt was Liebes hat,
Der blieb so gern allhier.
Ade, ade, du schöne Welt,
Ich scheide schwer von dir.

Die Wunde brennt,
Das Auge bricht,
Schon schwindet's um mich her.
So früh schon schickt man mich ins Feld,
Jetzt lieg' ich sterbend hier.
Ade, ade, du schöne Welt,
Ich scheide schwer von dir.

Freund, wenn du heimkehrst,
Grüß mein Lieb,
Sag, daß ich sterben muß',
Sag, daß ich treu sie hab' geliebt,
Treu bis zum Tod ins Grab.
Wer auf der Welt was Liebes hat,
Der blieb so gern allhier.
Ade, ade, du schöne Welt,
Ich scheide schwer von dir.

Sag', wo ich ihre Locke trug,
Traf mich das kalte Blei.
Der Schuß, der durch die Locke ging,
Riß mir das Herz entzwei.
Wer auf der Welt was Liebes hat,
Der blieb so gern allhier.
Ade, ade, du schöne Welt
Ich scheide schwer von dir.

Der sterbende Soldat

Ach, Gott, wie brennet heiß die Wunde,
Die tief der Feind mir grausam schlug,
Es naht des Lebens letzte Stunde,
Des Atems letzter, leiser Zug.
Ach, Gott, nimm du mein Leben
Ich sterbe gern, Dir treu ergeben!

Ach, Gott, ihr teuren Eltern beide,
Die ihr noch bange Hoffnung nährt,
Euch bricht das Herz vor Gram und Leide,
Wenn euer Sohn nicht wiederkehrt.
Ach, Gott, ach Gott, dann woll' der Armen
In deiner Gnad dich doch erbarmen!

Ach, Gott, du Liebste, Teure, Süße,
Dein Herzlieb liegt in seinem Blut,
Schickt dir die letzten Liebesgrüße,
Mein Lieb, ich war dir immer gut.
Ach, Gott, erhör mein brünstig Flehen,
O, laß bei dir uns wiedersehen!

Ach, Gott, es flieht mein armes Leben.
Hinauf zu dir ins Himmelreich
Fühl' meine Seel' ich freudig schweben;
Ich schau' mich deinen Engeln gleich.
Ach, Gott, du winkst dem Erdensohne -
Zu viel, zu viel die schöne Krone!

(Georg Wiegand)

Noch allerdings bleibt man davon wenig beeindruckt, denn am 9. November druckt die Zeitung wieder ein Kriegsgedicht:

Goldtreu das Herz und deutsch die Faust!

Es tobt der Kampf, es braust die Schlacht
Im Osten und im Westen,
Und opfern wir fürs Vaterland
Ganz sicher unsre Besten,
Und fiel der Abschied oft auch schwer,
Von Weib und Kind zu scheiden,
Goldtreu das Herz und deutsch die Faust,
Ging's in den Kampf mit Freuden.

Und komme auch, was kommen mag -
Im Geiste unsrer Ahnen
Laßt donnern der Geschütze Schuß
Laßt flattern hoch die Fahnen.

Hinaus! Hinan! Den Berg erstürmt
Im alten Siegesfluge
Goldtreu das Herz und deutsch die Faust,
Bis hin zum letzten Zuge.

Das Banner schwarz-weiß-rot voran
Gibt es kein Unterliegen;
Auf Blut und Eisen bauen wir
Wir woll'n und müssen siegen!
Und wenn der Tod das Auge bricht,
Laßt uns die Hand noch heben:
Goldtreu das Herz und deutsch die Faust,
Altdeutschland! Du sollst leben!

Wird in der kommenden Zeit der Siegeswille immer betont, so wenden sich die Gedichte nun auch anderen Themen zu. Beispielfhaft dafür ist wohl das Gedicht vom 28. November:

Kriegers Dank.

Gar viele Wochen sind verflossen,
Seit wir des Feindes stolzem Heer
In blut'gen Treffen unverdrossen
Zu fühlen gaben deutsche Wehr.

Wir schlugen ihn in manchen Schlachten
Und folgten deiner flücht'gen Spur,
Wo immer unsre Büchsen krachten,
Sah man des Franzmanns Rücken nur.

Doch ach, daß bald dies Leben ende,
Wie einstens wir den Feind gehetzt;
So liegen wir seit Sommerwende
In dieser festen Stellung jetzt.

Wir wohnen hier in Schützengraben
Und hausen in der Erde Schoß
Und führen dort ein Höllenleben
Wie anderswo der Buschmann blos.

Doch läßt uns das ganz ohne Sorgen,
So lang es uns nicht schlecht ergeht,

Wir wissen, heute oder morgen
Kommt sicherlich ein Eßpaket.

Aus all den weiten deutschen Landen
Die Liebesgaben kommen an
Von unsern Lieben und Bekannten,
Auch and're senden dann und wann.

Es kommen aus der teuren Ferne
Speck, Schinken , Käse und auch Wurst,
Cigarren, Tabak nimmt man gerne,
Cognac und Bier löscht auch den Durst.

Für all' dies und die andern Sachen,
Die ihr in Feindesland uns schickt,
Die uns die Heimat teuer machen,
Womit ihr unsern Alltag schmückt.

Dafür sei euch mit tausend Augen
ein herzlich Gott vergelt's gebracht,
Von euren teuren grauen Jungen
Ein tausendfacher Dank gesagt.

Mög nicht so fern der Tag entstehen,
Der Sieg den tapfern Kriegern bringt,
Wenn heimwärts unsre Banner wehen,
Und uns ein ew'ger Friede winkt!

*(Geschrieben im Schützengraben (Bais du Nil-
la) Unteroffizier Bernhard Sirum)*

Der Stellungskrieg hat den Siegestaumel gänzlich verdrängt. Ein Gedicht, das an Heiligabend 2014 in der Zeitung abgedruckt wird, enthält gleichsam ein Resümee des vorherigen Kriegsgeschehens, in dem sich der Schreiber auf Gottes Hilfe bauend selber Mut zuspricht.

Landsturmmannes Weihnacht

Ein Stimmungsbild von Dr. Paul Herch

Vom Wintersturm umbraust auf beigem Plane
Ein deutscher Landsturmmann im Belgierland
Hält Wacht bei der schwarz-weiß-roten Fahne,
Die lustig flattert, wo der Feind einst stand.

Nacht ist's, und goldne Sternenlichter blinken
Friedlich im Azurblau am Himmelszelt.
Antwerpens Türme fern herüberwinken,
Vor denen fand den Tod manch deutscher Held.

Ade, Kam'raden! Habt euch gut geschlagen!
Nun liegt ihr unterm Hügel, moosumsäumt.
Doch deutscher Heldenstolz vergißt das Klagen,
Wo die Begeistrung deutscher Freiheit schäumt.

Er sinnt und träumt: Jählings hinweggerissen
Von Weib und Kindern, folgt des Kaisers Ruf
Ich jauchzend, und nach frohen Abschiedsgrüßen
Ergriff ich des Soldaten Wehrberuf.

Umlauert rings von Hinterlist und Tücke,
Von Feindes Haß umgeben riesengroß,
Kämpft Deutschlands Heer für Vaterlands
Geschicke.

Wohlan! Das Land steht auf, der Sturm bricht los!

Und die Begeisterung den Marsch beflügelt.
Halloh! Der Landsturm, der ist auch noch da!
Den noch kein Feindesanprall je gezügelt!
Parole: Immer feste drauf! Hurra!"

Die deutsche Treue fest zu Reich und Kaiser,
Die Lieb zum Weib und Kinde ist das Band,
Aus dem er flicht des Sieg's und Ruhmes Reiser,
sein Blut versprüht fürs teure Vaterland.

Und wie der Traum Vergangnes gaukelt linde
Um seine heiße Stirn dem Landsturmmann,
So zeigt die Fahne, wehend hoch im Winde,
Ihm jetzt bedeutungsvoll die Zukunft an.

Und wie sein Geist empordringt zu den Höhen,
Und in die Ferne richtet sich sein Blick,
Da ist's, als ob ergreift ihn banges Wehen:
„Wie wendet sich des Vaterlands Geschick?“

Und vor ihm sich erhebt ein Riesenstreiten,
Vor seinen Augen wird es blutig rot.
Furchtbarer Schlachtenlärm durchdringt die Weiten,
Und schaurig singt sein Wiegenlied den Tod.

Marsch! Marsch! Hurra! Durch sausende
Granaten
Und prasselnde Schrapnells dringt unser Lauf.
Und ob wir gleich im Blut des Feindes waten -
Nichts hält den Siegeszug der Deutschen auf.

Es pfeift und stöhnt und zischt aus Eisenroh-
ren,
Verderben sprüht ein einz'ger Feuerschlund,
Musik der Hölle gellt an uns're Ohren,
In Glut gebadet scheint das Erdenrund.

Hurra! Sieg oder Tod! Und wenn ich falle
Fürs teure Vaterland, hat's keine Not.
lebt wohl, ihr Lieben in der Heimat alle,
Und trauert nicht um meinen frühen Tod!

Denn meine Seele fest auf Gott vertrauet,
Auf dunkle Nacht erscheint ein Morgenrot.
Der Freiheit Morgenrot, auf das ihr bautet -
Und sein Verkünder ist der Herre Gott!

Daheim am Weihnachtsabend mit den Kin-
dern
Die treue Gattin weilet angsterfüllt.
Der eine Trost mag ihre Schmerzen lindern,
Der eine Stolz nur ihre Tränen stillt:

Das Opfer, das sie bringt, ist nicht vergebens

Vom Kriegsbeginn Anfang August bis zum Jahresende 1914 waren aus dem ganzen Deutschen Reich und von den Fronten 240 000 Gedichte bei der Sammelstelle des deutschen Buchhandels eingegangen, die Ahauser Kreiszeitung druckte in dieser Zeit 25 ab. Die voranstehenden sind als Beispiele ausgewählt, die zeigen, dass sich die Stimmung von der Euphorie des Angriffskriegs zur Lethargie und Skepsis des Stellungskriegs gewandelt hat.

Weitere 24 Gedichte werden in der Ahauser Kreiszeitung im Kriegsjahr 1915 abgedruckt. Es sind keine Siege mehr zu bejubeln. Im Stellungskrieg heißt es auszuhalten, durchzuhalten und den Mut und die Hoffnung auf einen baldigen Siegfrieden nicht zu verlieren.

Mag auch der Mann im Sturme drauß' ver-
geh'n,
Des Vaterlandes Heil ist Ziel des Strebens.
Und droben gibt's ein schöner Wiederseh'n.

Des Christbaums bunte Kerzen strahlend
flammen,
Wie trostvoll scheint die heil'ge Weihenacht!
„Kommt, Kinder, knien wir zusammen
Zu beten zu des Allerhöchsten Macht!

Du, lieber Heiland in dem Himmel, führe
Den Vater in die Heimat uns zurück!“
Doch was ist das? Es öffnet sich die Türe,
Der Landsturmmann tritt ein – mit ihm das
Glück.

Den linken Arm gefesselt in der Binde,
So daß er jubelnd nicht – die Not gebeut's -
Umarmen kann sein treues Weib geschwin-
de,
Doch auf der Brust, da prangt ein Eisenkreuz.

Und wie die Kindlein, da erhört ihr Flehen,
Ausbrechen in den Ruf: „Der Vater lebt!“
Da ist's, als ob aus sel'gen Himmelshöhen
Ein Friedensengel sanft herniederschwebt.

Die „Dichter“ finden ihre Themen im Soldatenalltag und gehen teils humorig teils klagend darauf ein. Die schon erwähnten Liebesgaben, die die Frauen und Mädchen in der Heimat trotz eigener Not sammeln und in Paketen an die Front schicken, nehmen großen Raum ein. Aber auch die Zustände an der Front wie schlechtes Wetter und mangelhafte Kleidung sowie Ratten und vor allem Läuseplage werden kommentiert.

Wieder soll eine Auswahl einen Eindruck davon vermitteln. Am 9. Januar 1915 steht in der Zeitung ein humorig gehaltenes Gedicht, in dem ein Soldat dem ihm persönlich unbekanntem „Klein Mariechen“ dankt:

Klein Mariechen, die Kompanie

Machte heute morgen ne Lotterie;
Woll'ne Sachen und Liebesgaben
Waren in Hülle und Fülle zu haben.
Und Fortuna, die holde Maus,
Fand für mich just das heraus,
Was du mit fleißigen Fingern gestrickt
Und mich von Herzen hast beglückt;
Denn wisse: in diesem Lause-Polen
Lief ich seit Wochen auf blanken Sohlen,
Fror bedenklich an allen Zeh'n,
Klapperte fröstelnd beim Gehen und Steh'n.
Und das ist ein Unglück, denn, kleine Marie,
Der oberste Lehrsatz der Strategie
Heißt: Füße warm und das Pulver trocken,
Da kommen als Retter deine Socken.
Schmiegen sich weich um die beiden Flossen,
Sitzen dabei wie angegossen.
Und spenden mir, du liebes Schätzchen,
Dazu auch noch Schokoladenplätzchen.

Das ist doch mehr, als erwarten kann
Ein männermordender Landwehrmann.
Darum, Mariechen, für deine Spende
Küss' ich im Geist deine fleißigen Hände
Und schwöre dir und den deutschen Frauen,
Daß wir die Russen mächtig verhauen.
Damit ihr lieben Mäd'el und Kindel
Nimmer müßt zittern vor diesem Gesindel.
Und kehre ich aus blutigem Kriegesstrauß
Einst wieder zurück in der Heimat Haus
Und ziehe wie einst durch dein trautes Ländchen,
Dann küß' ich in Wahrheit dir die Händchen.
Und sage manierlich auch wieder Sie
Zu dir, du gute, kleine Marie.

Mit 1000000 Dank Kl. Lorenz

Eher klagend ist da schon das Gedicht vom 16. Januar:

Und werde ich 70, und werde ich mehr,
Das eine vergesse ich nimmermehr,
Im Schützengraben, links von ...ville
Da lagen wir hundert Stunden still,
Und durften nicht vorwärts, nicht ran an den
Feind;
Wir haben es nicht zu ertragen gemeint.

Und wenn die Granaten uns pfeifend umbrüllt
Und unsern Graben halb mit Erde gefüllt,
Da mußten wir liegen, still und gebückt
Wir haben die Gewehre fest an uns gedrückt;
Die Finger in ohnmächtiger Wut geballt
Und dachten: Kommt der Befehl jetzt nicht

bald,
So brechen wir vor, komme was mag! - - -
Und warteten doch bis an den vierten Tag.
Und wenn die Geduld schon zu brechen
schien,
Hielt uns nur die eiserne Disziplin.
Wir haben gewartet hundert Stunden.
Und haben geblutet aus vielen Wunden.
Daß der Hunger an unseren Kräften genagt,
Danach hat keiner von uns gefragt.

Nur eins das Herz zerrissen hat:
Wenn ein Sterbender flehend um Wasser
bat,
Und wir konnten den Durst ihm nicht stillen,
Den letzten flehenden Wunsch nicht erfüllen.
Alle Flaschen leer.
Keinen Tropfen mehr.
Und werde ich 70 und mehr,
Das eine vergesse ich nimmermehr.

Auf die Melodie „Ein Sträußchen am Hute“ hat ein Ahauser, der als Landsturmmann an der Front stand, ein Gedicht geschrieben, das die Zeitung am 3. April abgedruckt hat. Der Verfasser versucht, dem Krieg und vor allem dem Soldatenschicksal einen tieferen Sinn zu geben, und bringt deutlich seine Kaisertreue zum Ausdruck:

Der Landsturm.

Es ziehet der Landsturm
Der kaum sich vereint,
Hinaus in die Ferne,
Hinaus vor den Feind.
Lebt wohl Kameraden,
Nehmt was euch bestimmt!
;: Ihr kämpft für die Heimat,
Für Weib und für Kind. ;:

Und müßt ihr einst kämpfen
In blutiger Schlacht,
Dann zeiget dem Feinde,
Wie der Deutsche es macht.
Zeigt euern Mut,
Den keiner euch nimmt!
;: Ihr kämpft für die Heimat,
Für Weib und für Kind. ;:

Auch alle Kameraden,
Die verwundet im Feld,
Seid duldsam und ruhig,
Ertragt es als Held.

Eine schnellere Heilung
Euch dann sicher winkt!
;: Denkt an die Heimat,
An Weib und an Kind. ;:

Sollte mancher auch bleiben
In Feindesland,
Dann reicht er dem Kameraden
Zum Abschied die Hand.
Es wird euch einst trösten
Ganz leise, ganz lind:
;: Er starb für die Heimat,
Für Weib und für Kind. ;:

Und kehrt ihr einst siegreich
Nach Deutschland zurück,
Erhebet die Herzen,
Erhebet den Blick.
Laßt erschallen durch die Lande,
Durch Sturm und durch Wind:
„. Gott segne den Kaiser,
Mein Weib und mein Kind. ;:

Die Läuseplage an der Ostfront ist Thema im Gedicht vom 8. April:

Das Lauselied.

Steh ich in finst'rer Mitternacht,
So einsam auf der Lausejagd,
So denk ich an die Drogerie,
Ob sie nichts hat fürs Lausevieh.
Und wenn ich oft des Nachts erwach,
Sitzt alles bei der Lausejagd.

Als ich zum Kriege fortgemußt,
Hab ich nichts von dem Vieh gewußt,
Bis ich nachher so manche Nacht,
Von diesen Läusen aufgewacht.
Es biß mich sehr an Brust und Bein,
Daß ich vergaß das Schlafen ein.

Sie sind uns treu, doch mir nicht gut,
Sie saugen gern Soldatenblut.
Noch nie schlugs Herz uns warm die Nacht,

Wenn uns das Läusevieh erwacht.
Wir stehen dann vom Schlafen auf
Und machen Sturmangriff darauf.

Wie glücklich lebt ihr doch daheim,
Da ihr nichts wißt von dieser Pein.
Ihr schlafet ruhig jede Nacht,
Wenn wir sind auf der Lausejagd.
Doch für uns ist's wohl keine Schand,
Da wir sind hier im Lauseland.

Ein Wunder ist es sicher nicht,
Daß wir erfanden dies Gedicht.
Viel Ratten gibt es hier und Mäuse,
Doch nicht soviel als russische Läuse.
Die findet man hier in jedem Haus,
Vielleicht auch bei Zar Nikolaus.
D., östlicher Kriegsschauplatz

Bei der Korrespondenz mit einem Frontsoldaten ist das Gedicht vom 15. Mai entstanden:

Heut Morgen erhielt ich Dein hübsches Gedicht

Und freu mich darüber ganz fürchterlich.
Nun will ich mich aber auch nicht genieren
Und will sofort mich revanchieren:
Ich bin zwar kein großer Dichter der Welt,
Doch hoff ich, daß Dir dies Briefchen gefällt.
Zuerst frag ich an, wie's Dir noch geht,
Wie' mit deinem Rheumatismus steht?
Und wie ist das Wetter bei euch denn bloß?
Hier ist's augenblick ganz famos.
Man ist darüber wirklich froh
Und wünschte bei euch wär es ebenso.
Mit Lebensmitteln ist's hier nicht geheuer,
Denn glaub nur, die sind jetzt furchtbar teuer.
Mir geht's ja noch gut, bin noch gesund,
Eiß Kriegsbrot täglich ein halbes Pfund.
Das schmeckt ganz famos, man geöhnt sich

auch dran,
Weil man fast nichts anderes mehr haben kann.
Hab alles genug, muß ich Dir gestehn,
Nur möchte ich Dich möglichst bald wieder sehn.
Doch wird ich fürs erste das Glück noch nicht haben,
Denn mein Franz liegt weit draußen im Schützengraben.
jetzt frag ich auch an, wie's in Frankreich geht?
Und wie's da mit den Engländern steht?
Ob die noch nicht ganz am Boden liegen,
Und ob sie gehörig noch Keile kriegen.
Du kennst ja die Hunde, weilst fern in Laon
Kämpf tapfer dagegen, gieb keinen Pardon,
Wehr Dich Deiner Haut, daß Du sie besiegst,
Wenn Du auch kein Eisern Kreuz dafür

kriegst.
Und führ sie gehörig nur auf den Leim
Halt Dich auch munter, und kehre bald heim.
Doch hioervon genug, will das Thema beenden,
Dir schnell das gewünschte Paketchen senden.
Schicke Bartwiche, Deinen Schnurrbart zu schniegeln
Einen Kamm, um Dein Haar zu striegeln,
Und Haarpomade für'n schönen Scheitel,
Doch möchte ich gern wissen, warum Du so eitel?
Auch hab ich an einen Staubkamm gedacht,
Wenn Du mit lieblichen Tierchen Bekanntschaft gemacht.
Du hast mir zwar nie davon berichtet,
Doch vielleicht ist zu Dir schon manches geblüchtet.
Ist dieses der Fall, dann schreib es nur schnell.
Dann schick ich Dir Fenchelöl auf der Stell.
Du wirst dann kein niedliches Tierchen mehr

finden,
Denn sie werden schleunigst von Dir verschwinden.
Was Du nun noch mehr im Paketchen gefunden,
Gönn ich Dir von Herzen, laß gut es Dir munden.
Und schreib nicht, wie Du es wohl gern hättest woll'n,
Na Hannchen, das hättest Du nur selbst essen soll'n,
Denn darüber würd ich beleidigt sein.
Nun eißt Du genau ja, wie ich es mein.
Für heute genug, will hiermit jetzt schließen,
Kannst Deine Kameraden recht schön von mir grüßen.
gefällt Dir dies Briefchen, schich ich Dir noch manchen.
Auf Wiedersehn! – Mit Gruß Dein Hannchen

Hannchen Lammers Dortmund

Ein Soldat dichtete ein „Lautenlied“ im Schützengraben, das am 10. Juli in der Zeitung zu lesen war:

Mein Weiberl.

Wenn mich mein Weiberl sah,
Wie ich schau aus -
Lief sie wohl dar, o weh,
Schreiend hinaus.
Dreckig Bart und Gesicht,
Dreckig das Kleid -
Hab ja zum Waschen
Wasser noch Zeit.
Steh ich in dunkler Nacht
Nahe am Feind;
Was wohl mein Weiberl macht?

Ob's wohl gar weint?
Weiberl so traut und schier,
Weiberl so fein;
Kann jetzt, so fern von dir,
Nicht bei dir sein.
Kämpf mit dem Russenpack -
Ei saperlot.
Kommt jetzt ein Lauskosak,
Schlagt ich ihn tot!

C. Kittel Krieg

Was der Heimat an Opfern abverlangt wurde, geht aus dem Gedicht hervor, das als Huldigungsgedicht zum Geburtstag der Kaiserin entstanden ist und am 20. Oktober abgedruckt wurde:

An Deutschlands Frauen.

Frauen und Mädchen, Mütter und Bräute!
Zu unsrer Kaiserin ziehen wir heute
Zu unserm hohen Geburtstagskind
Mit einem fröhlichen Angebind - :
Im Kriegsjahr statt Rosen,

Äpfel, Birnen und Aprikosen!
Was gereift an Halden und Rainen,
In den großen Gärten und in den kleinen,
Was Baum und Strauch zu bringen vermocht,
Was wir mit Liebe eingekocht;
Daß unser selber das Herz gelacht,
Das sei unsrer Kaiserin dargebracht,
Daß sie's dem Heere im Felde sende,
Daß sie's den Wunden und Flüchtigen sende,
Solche Gabe wird ihr gefallen!
Sie bangt und jubelt ja mit uns allen.
Hat ja Millionen Jungen im Feld,
In ihrem Herzen zittert die Welt.
Sie soll unsre liebenden Seelen spüren!

Drum heraus aus Toren und Türen!
Herbei mit den Kirschen, den schwarzen
und hellen,

Den Königinpflaumen, den Schattenmollen,
Den Heidelbeeren, den Preißelbeeren,
Den Büchsen und Töpfen, den leichten,
den schweren,
Den großen Kruken mit Pflaumenmus;
Das den Jungens schmeckt wie bei Müttern to Hus!
Herbei aus Dörfern, aus Schlössern, aus Kathen!
Wir können keine Schwester entraten!
Aus der Großstadt und aus dem kleinsten Nest,
Alle aus Norden, Süd, Ost und West!
Es kommt drauf an, daß nicht eine fehle,
Wir brauchen die ganze Frauenseele.
Unsre Gabe soll sich häufen und türmen,
Als wollten wir auch eine Festung erstürmen,
Soll sich legen als reifer Früchtekranz
Um alle Not unsres Vaterlands!

Alle für alle! Das ist ihr Sinn.
Liebe Frau Kaiserin, nimm sie hin
Die Ernte war ja so wunderbar
in diesem ehernen Gnadenjahr!

Frida Schanz

Den Hunger in der Heimat spiegelt auch das Gedicht vom 6. Dezember wider:

Nikolauswunsch.

Sankt Nikolaus, Du heiliger Mann,
Bist doch neutral geblieben?
So höre unsre Bitten an,
Die wir Dir aufgeschrieben.

In dieser Kriegszeit haben wir
Die Sache so beraten:
„Die Teller, die gefüllt von Dir,
Schickt Vater den Soldaten.“

Dem Josef, der im Westen liegt,
Dem Theodor im Osten,

Dem Franz, der oft nach England fliegt,
Sowie dem Fritz auf Posten.

Was uns betrifft, o Nikolaus,
-- Wir müssen es nur sagen. --
Man hält es wirklich nicht mehr aus
Vor lauter Weh im Magen.

Das kommt von all dem nassen Brot
Mit dunklen Wasserstreifen;
Daß wir darob in großer Not,
Das kannst Du doch begreifen.

O schick uns den Knecht Ruprecht
Mit seinen langen Ruten,

Vielleicht, daß man dann fertig brächt
Die leckren Bauernstuten.

Die Wehmut, die den Soldaten umfängt, der das zweite Kriegswihnachten im Feld verbringen muss, spricht aus dem Gedicht vom 24. Dezember:

Weihnachten im Felde

Rundum ertönt zum Festgeläute
Der Weihnachtsglocken lieber Klang.
Die heil'ge Nacht, sie findet heute
Die deutschen Krieger beim Gesang.

Es sind die alten Weihnachtslieder,
Die tief bewegen jede Brust,
Sie klingen hell im Herzen wieder
Und schaffen neue Lebenslust.

So haben wir schon vor Jahrzehnten
Dem Sinn der Lieder fromm gelauscht.
Selbst Spötter – die als frei sich wähten --
Finden ihr Herz schier ausgetauscht.

Auch dieses Jahr stehen im Felde
Die Männer fern dem lieben Heim,
Weit jenseits Weichsel, Maas und Schelde,
Zu schützen Haus und Herd daheim.

Wohl mancher blickt mit stillem Sinnen
Auf einen Brief, ein Bildchen klein,

Drum stört ihn nicht bei dem Beginnen,
Denn Andacht füllt sein ganzes Sein.

Beim Lesen längst bekannter Zeilen,
Beim Schauen auf ein liebes Bild,
Kann er im Geist daheim verweilen --
Klingt das Gemüt voll Sehnsucht mild.

Und mächtig reget sich im Herzen
Die Hoffnung auf gerechten Sieg
Und will die Weihnachtstage würzen
Mit neuem Mut im Völkerkrieg.

Zum Schlusse trägt es die Gedanken
Zurück zur rauhen Wirklichkeit --
Denn Treue darf nicht zittern, wanken --
Für's Vaterland zum Tod bereit.

Drum schütze Gott die braven Krieger,
Herr, stärke ihren edlen Mut
Und führe sie als bald'ge Sieger
Aus diesem Kampf um deutsches Gut.

Gefr. Paul Marschall z. Zt. Rußland

Die Verbundenheit mit der Heimat, die Sehnsucht nach dem Zuhause und der Wunsch wieder dort zu sein sprechen deutlich aus dem in Plattdeutsch verfassten Gedicht am 27. Dezember.

Een Breef vun tu Hus..

Een Breef von Hus, wat deiht de good,
Dat hebb ick nu recht spört,

As ick twee Wäken an de Front
Von Hus nix mehr harr hört.

De Feldpost kem un geew em mi,
den Breef von mine Fro,
As wenn een Kind nah Mudder langt,
So langte ick do to.

Ick les' un les' und les' noch mal
Un les' mi gornich satt,
Mehr as dat allerdickste Book
Sä mi dat eene Blatt.

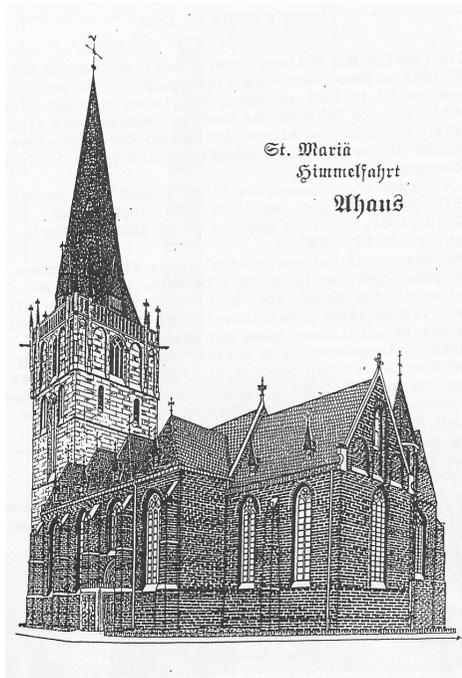
Dat hart dat güng mi upp so warm,
Ick wörr so licht, so free,
Un alle Sorg un Kriegeslarm
De döh mi nich mehr weh.

Un wo dat so upp eenmal keem,
Sä mi von Hus de Breef:
Se hebbt mi mehr noch as ick meen,
Noch mehr as mal so leew.

Fritz Husmann, zurzeit Kragujevne

Es ist vorläufig das letzte Gedicht; die Zeitung erscheint 1916 nicht. Ab Januar 1917 bis Oktober 1918 sind weitere 31 Gedichte zu lesen. Auch sie begleiten das Kriegsgeschehen, finden ihre Themen aber mehr in der Heimat als an der Front.

Bruno Wolf



1915 - Glocken läuten in der Heimat

a) die Sterbeglocken:

lfd. Nr.	Name Verstorbener/e	Stand	Sterbedatum	Alter
1	Blommel, Elisabeth	Led.	06.01.1915	32 J.
2	Isferding, N.N. (Sohn)		07.01.1915	0 J.
3	Isferding geb. Brümmer, Elisabeth	Verh.	10.01.1915	37 J.
4	Wilbring, Wilhelm	Led.	12.01.1915	27 J.
5	Paschert, Bernhard	Led.	16.01.1915	84 J.
6	Sibbing, Engelbert	Verh.	17.01.1915	62 J.
7	Gäcke, Hugo Franz		24.01.1915	14 Mon.
8	Gäcke, Sophia Bernhardina		26.01.1915	2 J. 8 Mon.
9	Wilmer, Heinrich	Verh.	26.01.1915	41 J.
10	Möllers, Maria	Led.	26.01.1915	67 J.
11	Grummel, Maria		01.02.1915	2 J.
12	Gajewski, Apollonia		04.02.1915	1 J.
13	Holtkötter, Heinrich	Led.	15.01.1915	22 J.
14	van de Vliert, Jan		13.02.1915	4 Wochen
15	Gumpert, Aser Moses	Verh.	15.02.1915	62 J.
16	Emmelkamp, Bernhard		27.02.1915	5 Mon.
17	Böwing geb. Uphues, Gertrud	Verh.	04.03.1915	37 J.
18	Büning, Joseph		12.03.1915	1 J.
19	Kemper, Franz		06.08.1914	22 J.
20	Hüntler, Gertrud Maria		16.03.1915	1 Std.
21	Hirsch, Emil	Verh.	20.09.1914	27 J.
22	Cohen, Joseph		25.03.1915	6 Mon.
23	Weßling geb. Kemper, Gertrud	Verh.	26.03.1915	68 J.
24	Niehoff geb. Terhörst, Katharina	Verh.	27.03.1915	32 J.
25	Mensing, Gerhard	Verh.	03.04.1915	42 J.
26	Beißenkroll, Heinrich	Led.	25.10.1914	19 J.
27	Effing, Maria	Led.	22.04.1915	14 J.
28	Löhring, Maria	Led.	25.04.1915	37 J.

29	Stienegerd, Hermann		30.04.1915	12 J.
30	Giebken, Heinrich	Verh.	26.03.1915	35 J.
31	Büscher, Theodor Hermann	Led.	25.10.1914	23 J.
32	Börsting, Joseph	Verh.	11.11.1914	34 J.
33	Kühlkamp, Anna	ledig	13.05.1915	20 J.
34	Tenbrock, Hermann Engelbert Aloys	Verh.	28.12.1914	30 J.
35	Buß, Joseph	Verh.	10.12.1914	29 J.
36	Ballofs, Hermann	Led.	06.12.1914	31 J.
37	Twist, Bernhard	Led.	10.12.1914	30 J.
38	Balshüsemann geb. Köhler, Anna Katharina	Verh.	22.05.1915	77 J.
39	Volmer geb. Everhardt, Bernhardine	Verh.	28.05.1915	45 J.
40	Honekamp geb. Wegener, Gertrud	Verh.	28.05.1915	29 J.
41	Cordes, Johanna Mari		05.06.1915	3 Mon.
42	Meister, Hermann Anton	Led.	18.05.1915	21 J.
43	Leppen geb. Schelling, Pauline	Verh.	07.06.1915	46 J.
44	Kruse geb. Wiefhoff, Katharina	Wwe.	09.06.1915	77 J.
45	Volmer, Hedwig	Haust.	11.06.1915	14 J.
46	Schlößer, Alex	Verh.	14.06.1915	72 J.
47	Gesing, Heinrich	Led.	15.06.1915	16 J.
48	Honekamp, Gerhard	Ver.	10.04.1915	33 J.
49	Preckel, Bernhard	Led.	26.05.1915	21 J.
50	Kruse, Bernhard	Verh.	01.07.1915	48 J.
51	Probst, Maria		06.07.1915	16 J.
52	Sefert, Heinrich Gerhard		10.07.1915	8 Tg.
53	Giersig, Paul	Verh.	06.07.1915	40 J.
54	Roters, Katharina		23.07.1915	9 J.
55	Vorkamp, Bernhard	Verh.	09.03.1915	36 J.
56	Holtmann, Bernhard Theodor	Led.	10.12.1915	22 J.
57	Volmer geb. Schulze Gehring, Maria Christine	Wwe.	28.07.1915	73 J.
58	Schulte geb. Seurot, Rosina	Verh.	03.08.1915	73 J.
59	Homann geb. Lösing, Christine	Wwe.	03.08.1915	72 J.
60	Sipitzki geb. Stiller, Friederike	Wwe.	13.08.1915	65 J.

61	Leesker, Heinrich	Verh.	17.08.1915	48 J.
62	Grünewald, Franz Hermann		17.08.1915	1 Mon.
63	Hoge, Anna	Led.	29.08.1915	16 J.
64	Homann, Elisabeth Theodora		28.08.1915	1 1/2 J.
65	Flück, Gertrud Bernhardine		30.08.1915	9 Mon.
66	Kunst, Johann Wilhelm		06.09.1915	2 1/2 J.
67	Thiemann, Theresia Bernhardine		13.09.1915	2 Tg.
68	Bagus, Bernhard		13.09.1915	9 Mon.
69	Feldhaus geb. Bertling, Anna Katharina	Verh.	25.09.1915	76 J.
70	Blumenkämper geb. Börsting, Elisabeth	Wwe.	27.09.1915	40 J.
71	Dekiff, Franz	Verh.	01.10.1915	69 J.
72	Vagedes, Johann Ludwig	Led.	02.09.1915	26 J.
73	Müller, Elisabeth	Led.	13.10.1915	21 J.
74	Krieger, Alwine Karoline		13.10.1915	1 J. 9 Mon.
75	Hoff, N.N. (Sohn)		13.10.1915	0 J.
76	Tüns, Heinrich	Verh.	14.10.1915	54 J.
77	Steinbach, Hermann Joseph		29.10.1915	9 Mon.
78	Belker, Johann	Led.	17.09.1915	20 J.
79	Lösing, Johann Friedrich	Verh.	23.08.1915	30 J.
80	Blumenkämper, Bernhard	Gesch.	04.11.1915	91 J.
81	Beißenkroll, Xaver	Led.	11.11.1915	21 J.
82	Fürstenu, Joseph	Verh.	12.11.1915	75 J.
83	Lating, Maria Wilhelmina		12.11.1915	5 J.
84	Holtkötter, Joseph Alexander Franz	Led.	29.08.1915	20 J.
85	van Dyck, Franz Joseph		16.11.1915	5 Tg.
86	Kleyboldt geb. Gesing, Gertrud	Wwe.	24.11.1915	77 J.
87	Lechtenberg geb. Tenberge, Gesina	Wwe.	05.12.1915	76 J.
88	Hartog, Maria Elisabeth		11.12.1915	7 Mon.
89	Hinricher geb. Lefering, Gertrud	Verh.	11.12.1915	50 J.
90	Schallenberg, N.N. (Sohn)		16.12.1915	0 J.
91	Grünewald, N.N. (Sohn)		19.12.1915	0 J.
92	Suttrop, Bernhard	Verh.	20.12.1915	80 J.

93	Lösing, Johann Friedrich		23.08.1915	30 J.
94	Hofzumahaus, Elisabeth	Wwe.	25.12.1915	58 J.
95	Beißenkroll geb. Emmerich, Maria	Verh.	30.12.1915	47 J.

b) die Hochzeitsglocken

Ifd. Nr.	Heirats Datum	Ehemann/Ehefrau Nachname	Vornamen	Geb.Datum	Geb.Ort
1	18.01.1915	Termühlen Gossling	Philipp Maria Anna Elisab.	17.09.1889	Havixbeck Ahaus
2	15.02.1915	van de Maat Hering	Gerrit Jan Emma Gertrud	30.12.1895	Ryssen Kattowitz
3	07.04.1915	Humbke Decker	Hermann Auguste	15.08.1879	Walle Ahaus
4	10.04.1915	Homann Barenbrügge	Gerhard Bernhard Anna Maria	13.01.1860	Epe Holtwick
5	12.04.1915	Gillhaus Willen	Heinrich Joseph Anna Rosine	27.05.1870	Dortmund Löningen
6	27.04.1915	Nowak Trzinski	Johann Veronika	21.05.1888	Sobieucky Towovo Gut
7	11.05.1915	Wieneke Grajetzki	Wilhelm Martha Helene	13.01.1890	Ammeln Lyck
8	25.05.1915	Ahles Zajonz	David Karl Anna	17.10.1872	Grossaspach Emamelszegen
9	25.05.1915	Grajetzki Zimmer	Otto Johann Anna	22.06.1888	Lyck Süchteln
10	14.06.1915	Sendfeld Becking	Johann Jos. Heinr. Elisabeth Anna	28.08.1889	Gelsenkirchen Ahaus
11	14.06.1915	Heuer Telgmann	Hermann Wilhelm Maria Elisabeth	29.01.1885	Legden Ahaus
12	14.06.1915	Horstkötter Sibbing	Hubert Heinrich Anna Christ. Henr.	25.01.1880	Münster Ahaus
13	18.06.1915	Beumer Kampe	Johann Bernhard Antonia Maria	29.04.1891	Ammeln Laer
14	16.08.1915	Brüggemann Demacker	Heinrich August Anna	04.12.1889	Meppen Ahaus
15	17.08.1915	van Delden Weihs	Fritz Theodor Anna Maria Karolin	01.07.1886	Ahaus Bremen
16	19.08.1915	Waligorski Klees	Bzeslaw Gertrud Katharina	10.06.1889	Zuin Ahaus
17	29.09.1915	Dieker Roters	Johannes Bernh. Maria Anna	10.06.1891	Heek Ahaus

18	30.09.1915	Stannek Krampe	Gustav Gertrud Wilhelmie	05.02.1893	Lyck Laer
19	02.10.1915	Mennecke Richter	Franz Heinr. August Anna Rosa	07.11.1887	Moringen Metz
20	04.10.1915	Frankemölle Börsting	Christoph Maria Catharina	05.10.1888	Stadtlohn Ahaus
21	05.10.1915	Fleer Uhlenbrink	Johannes Katharina	03.05.1893	Graes Ahaus
22	25.10.1915	Kappestein Busch	Joseph Sophia	04.02.1888	Dahl Ahaus

Alfons Nubbenholt

Nähere Angaben zu den in den Tabellen genannten Personen können bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Genealogie erfragt werden.



Repertorium von 1857 mit Urkundenregesten aus fürstbischöflicher Zeit

Zwar liegen bisher schon einige grundlegende Arbeiten zur Geschichte der Stadt Ahaus vor, wobei vor allem die Untersuchungen von Tücking¹ und Hocks² zu nennen sind. Auf diesen aufbauend veröffentlichte dann der renommierte Historiker Wilhelm Kohl³ im Jahr 1980 einen weiteren Überblick, der auch die bisher fehlenden Jahre nach 1945 berücksichtigte. Doch damit sind die Quellen zur Geschichte der Stadt Ahaus bei weitem nicht ausgeschöpft. Vielmehr laden unzählige heute im Stadtarchiv noch lagernden Archivalien dazu ein, weitere Forschungen anzustellen. Im folgenden Beitrag geht es um den Inhalt von 37 Urkunden aus der fürstbischöflichen Zeit.

Zur Vorgeschichte: Am 20. Juni 1857 forderte der zu jener Zeit in Ahaus amtierende Bürgermeister Fuisting die Stadtverordnetenversammlung auf, die „auf dem Dachboden des Schulgebäudes haufenweise lagernden“ historischen Archivalien erfassen zu lassen. Die Stadtverordneten stimmten diesem Verlangen zu und beschlossen darüber hinaus, ihrem Bürgermeister für diese Arbeit eine zusätzliche Hilfskraft in Person des Privatschreibers Heim zu genehmigen, wobei die hierbei anfallenden Kosten allerdings die Summe von 20 Reichstalern nicht überschreiten durften. Das wenige Jahre vor dem Stadtbrand von 1863 entstandene Repertorium⁴ ist erhalten geblieben und beinhaltet neben allgemeinem Registraturgut auch Kurzregesten von Urkunden, die deshalb so wichtig sind, weil die Originalurkunden in der Folgezeit verloren gegangen sind. Diese Kurzregesten sollen hier wiedergegeben werden, wobei das heute übliche Datumsformat in eckigen Klammern vorangestellt wurde.

1 Karl Tücking, Geschichte der Herrschaft und der Stadt Ahaus, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, Bde. 28, 30, 31, unverändert nachgedruckt bei Gebrüder Lensing, Ahaus 1971.

2 Theodor Hocks, Zur Geschichte der Stadt Ahaus von 1864 bis zur Gegenwart, Ahaus 1936.

3 Wilhelm Kohl, Geschichte der Stadt Ahaus, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Ahaus 2, Ahaus 1980.

4 Stadtarchiv Ahaus, Bestand Stadt Ahaus, Nr. 1.1051-5.

[1490 September 26] Sonntags nach Mathaei [1]
Ortwin Raven, Richter zum steinernen Kreuze und zu Ahaus, beurkundet,
dass Johann van Kollen einen Garten im Kirchspiele Ahaus an Geseta
Dyllen, die bei dem alten Kirchherrn zu Ahaus wohnte, verkauft hat.

[1470 Oktober 29] Montags nach Simon und Judae [2]
Meister Diderich Bateken, weiterhin auch Diedrich Kock genannt, verkauft
vor dem Gerichte zu Coesfeld ein Haus zu Ahaus an Johann Statheken, mit
2 Transfixen:

a.) eine Einwilligung zu diesem Verkaufe, [1471 Juni 4] Dienstag nach
Pfungsten

b.) Johann Stathecke verkauft das obige Haus nebst einen Spyker an
Johann van Kollen, der es sogleich wieder verkauft an Johann van Legden,
Kirchherrn zu Ahaus und dessen Magd Geseta Düllen, [1478 Dezember
15] Dienstag nach St. Luciae

[1481 April 26] Donnerstag nach St. Georgi [3]
Testament Johann Holtmanns, enthaltend eine mit einer Armenspende
verbundenen Memorien-Stiftung in der Kirche zu Ahaus

[1429 Dezember 7] am Tage Ambrosii [4]
Heinrich Marcolf stiftet in der Kirche zu Ahaus ein Anniversarium mit
einer halben Mark jährliche Rente aus 16 Scheffel Saat.

[ohne Datum] [5]
Everts von dem Stade, genannt von dem Lüttikenhues, Rectors des
Catharinen-Altars in der Kirche zu Ahaus, Memorienstiftung in derselben
Kirche

1618 Mai 24 [6]
Bürgermeister und Rath der Stadt Groenlo beurkunden, dass Gerrit Kotters
einen Garten vor der neuen Pforte an der Assingstege an Ocken Jannes
verkauft hat

[1500 Juni 24] auf Joh. Bapt. Abend [7]
Die Provisoren des Armenhauses zu Ahaus an der Coesfelder Pforte geben den Provisoren des Maladen- und Siechenhauses von Ahaus einen Garten tauschweise für einen anderen Garten, welcher Jacob von der Horst, genannt Konnen, dem letzteren vermacht hatte. Vergleiche die Urkunde von demselben Jahr, am Tage undecim milium⁵

[1500 Juni 24] auf St. Joh. Bapt. Abend [8]
Zweite Ausfertigung des Tauschvertrages zwischen den Armen und dem Siechenhause, zwei Gärten betreffend

[1538 Mai 6] Montags nach Misericordia Domini⁶ [9]
Stiftungs-Urkunde des Elenden-Hauses zu Ahaus

[1503 November 14] feria tertia post Martini⁷ [10]
Die Gebrüder Wiggerink, genannt Kremer, bewilligen dem Wigbold Ahaus das Wiederkaufsrecht einer Rente von 1 rheinischen Gulden und 3 Schillingen, den Gulden mit 20 Gulden Hauptsumme und die 3 Schillinge mit 5 Mark abzulösen, und 2 hornsche Gulden für 1 rheinischen Gulden zu rechnen

1556 Mai 4 [11]
Wilhelm, Bischof von Münster, bestätigt die Freiheiten der Burgmänner und Bürger zu Ahaus.

Donnerstag nach Mathiae [Jahresangabe fehlt]⁸ [12]
Friedrich, Bischof zu Münster, gibt dem Wigbold Ahaus, die von den vorigen Herrn von Ahaus demselben verliehenen, durch die späteren

⁵ undecim milium virginum martyrum (lat.): Tag der 11000 Jungfrauen = 21. Oktober

⁶ Tücking, Nachdruck S. 73: hier ist die Urkunde abgedruckt

⁷ feria tertia post Martini (lat.): dritter Tag nach dem Fest des Hl. Martin

⁸ Bischof Friedrich von Wied regierte von 1522 – 1532. Die Urkunde muss also innerhalb dieser Zeitspanne ausgestellt worden sein. In dem Dokument unter [16] vom 11. März 1532 wird nochmals auf den genannten Vorgang Bezug genommen. Es ist also möglich, dass die Wiederverleihung der Bieraccise im selben Jahr erfolgt ist. Als Datum wäre dann der 29. Februar 1532 einzusetzen.

Amtleute aber unrechtmäßig entzogene Bieraccise zurück, um das Einkommen derselben zum Bau und zur Befestigung zu verwenden.

[1500 Oktober 21] am Tage undecim milium Martinum [13]
Jacob ter Horst, genannt Konnen, gibt den Aussätzigen und maladischen Leuten außer der Pforte ein Stück Garten Landes von seinem Erbe und Gute, genannt das Depenbrock

[1524 März 7] Montags nach Laetare [14]
Wilbrand Plönnies verkauft seinem Schwager, dem Priester Heinrich Buschoff, das Buschoffs Haus binnen Ahaus am Burggraben.
Daran befestigt:

[1525 Juli 31] Montag nach Jacobi
Heinrich Buschoff, Priester, verkauft das vorgenannte Haus an Arnold Möller

[1502 September 22] am St. Mauritius Tage [15]
Martin Schmedes verkauft an die Provisoren des Maladenhauses von Ahaus einen Kamp bei dem Niederrode, schließend an die Hasenkuhle, den er von Ortwin von Graes gekauft hatte.

[1532 März 11] Montags nach Laetare [16]
Bürgermeister und Schöppen zu Ahaus befreien den Rentmeister Anton Möller, weil derselbe sich durch die Wiederverschaffung der Bieraccise um die Stadt Ahaus verdient gemacht, sein Haus von allen städtischen Diensten

[1537 Juli 30] Montags auf Jacobi [17]
Joh. te Bekelo verkauft sein Haus zu Ahaus in dem Wall an Joh. Hinsinck
Daran befestigt:

[1540 November 15] Montags nach Martini
Joh. Hinsinck verkauft das Haus weiter an Dirk Ennerkink

[1524 Juli 4] Montags nach Visitatio Mariae [18]
Gerichtliche Zeugen-Aussage, dass Martini Schmeddes einen Kamp, genannt der Lichters Kamp vor Ahaus, bei dem Rinde-Rodde gelegen, an

das Maladen Haus zu Ahaus verkauft, dessen Söhne aber nochmals denselben wieder in Gewinn erhalten haben

[1540 Juli 26] Montags nach Jacobi [19]
Grette Dollenberger verkauft an Hermann Hemekink ein Haus und Hof zu Wüllen an der Horst

[1551 Juni 24] an Abend Nativitas Johannis Baptiste [20]
Arendt Molner verkauft an Anna Maria, Wittibe Didrich Mariers⁹, Drostzen zu Ottenstein, 7 Joachimsthaler jährlich Rente aus seinem Gute Rorink im Kirchspiel Wüllen und der Bauerschaft Ortwick und aus seinem Hause zu Ahaus neben der
St. Catharinen Vicarie, wiederkäuflich für 140 Joachimsthaler

[1598 März 22] am Oster Abend [21]
Peter Redecker, Bürger zu Ahaus, verkauft dem Armenhause daselbst 3 Reichstaler jährlich Rente aus einem angekauften Hause im Walle, für 50 Reichsthaler wiederkäuflich. Am 24ten April ist das Kapital auf 25 und die Rente auf 1 1/2 Reichstaler herabgesetzt worden.

1559 November 20 [22]
Gerichtlich ausgefertigtes Protokoll in der Prozesssache der Stadt Ahaus gegen Lambert Oedinck, einen vor Ahaus gelegenen gemeinen Markengrund, der Vischedik genannt, betreffend.

1596 Dezember 19 [23]
Der Official zu Münster erkennt auf Demission des Armenhauses zu Horstmar ein Grundstück zu Wüllen, der Wonnings Hecke genannt, wegen einer auf demselben zu entrichtenden, aber seit mehreren Jahren rückständigen Rente

1580 Juli 5 [24]
Arendt Dollenberg in Wüllen bestätigt den Verkauf eines Stückes Gartenland an der Lappainksstege an seinen Schwager Joh. Kemmner,

⁹ Gemeint ist hier wohl die Witwe des Dietrich Morrien, dem der münstersche Bischof im Jahre 1533 die Burg Ottenstein verpachtet und im Jahre 1538 verpfändet hat.

welcher schon am 6. Februar 1541 abgeschlossen, worüber damals aus Versehen kein Kaufbrief ausgefertigt worden

1584 Mai 2 [25]
Bürgermeister und Schöppen zu Ahaus beurkunden, dass Wilhelm Barwek sein Haus am Walle vor der Coesfelder Pforte an Johann Hillperdink verkauft hat und verkaufen dazu ein Stück des Walles

1596 Mai 25 [26]
Hille, Johann Lubbertz Wittwe, verkauft zwei Theile ihrer Behausung an Bernd Eidink, Bürger zu Ahaus, nachdem sie den dritten, nach dem Stadtwalle zu gelegenen Theil, sich und ihren Kindern vorbehält

1519 Juni 6 [27]
Bürgermeister und Schöppen der Stadt Ahaus beurkunden den Verkauf des Holzwerkes der alten Schule und der dazu gehörenden Wohnstube am Walle an der Coesfelder Pforte

[1575 Januar 27] Gudenstag nach Pauli Bekehrung [28]
Bürgermeister und Schöppen der Stadt Ahaus verkaufen ein der Stadt zugehöriges Haus an Werner von Kampen

1650 März 3 [29]
Theodor Weidmann, Pfarrer, und Joh. Pennhorst, Vicarius zu Ahaus, beurkunden, dass Joh. Oeke anstatt eines Legates, welches seiner Frauen Schwester Gertrudis Kemner dem Klerus zu Ahaus vermacht hat, um dafür jährlich 2 Messen zu lesen, eine Schuldverschreibung von 60 Reichsthalern auf Schulte Gericks in Wüllen, der Burse cedirt hat

1610 Juni 10 [30]
Georg Kemper, Bürger zu Ahaus, verkauft den Kotten an Nackenboem in der Bauerschaft Ammeln, den er von Bernd Henrixen gekauft hatte, wieder an die Geschwister Kienhues

1610 Januar 7 [31]
Bernd Henrixen verkauft vor dem Schöppen zu Devennte seine Kottstätte
am Nackenboeme in der Bauerschaft Ammeln an Georg Kemper, Bürger
zu Ahaus

Kassierte Schuldverschreibung ohne Wert [32]

1604 Dezember 12 [33]
Hermann Bielefeld, Bürger zu Ahaus, verkauft an Heinrich Kemner
dieselbst eine von Bernd Revers verkaufte Kammer oder Spiekert

- vergleiche auf der Rückseite - [?]

[1602 April 7] Ostern 1602 [35]
Paul Berentz verpachtet sein Haus und Garten an Johann ton Kinhuse auf 4
Jahr von Ostern 1602 an

1619 Oktober 20 [36]
Henrich Hesselink verkauft einen Garten oder Häuschen an
Gert. Volmering

1602 Oktober 21 [37]
Notarielle Schuldverschreibung Engelbert Volmerings zu Ahaus an Hille
Lubbertz über 15 Reichsthaler, von einem Hauskaufe herrührend

Wilhelm Wilming

Zur Erinnerung

Radeln auf dem Noaberweg

Heimatverein Ahaus und Historischer Kring Haaksbergen laden zur geführten Radtour ein.

Auf dem Noaberweg die Nachbarn in Haaksbergen besuchen – das können Interessenten nun unter fachkundiger Begleitung des Heimatverein Ahaus und des Historischen Kring Haaksbergen machen.

Am 17. und 18.05.2014 bietet der Heimatverein Ahaus allen Radfahrbegeisterten die Möglichkeit, sich zwei Tage auf die Pfade des Noaberweges zu begeben, die Grenzregion zu erkunden und die Nachbarstadt Haaksbergen zu besuchen.

„Unterwegs gibt es einiges zu sehen, gut 60 Sehenswürdigkeiten liegen an der Gesamtstrecke. Zu vielen Sehenswürdigkeiten gibt es spannende Geschichten und Informationen, die wir den Teilnehmern während der Tour mit an die Hand geben werden“, erzählt Bernhard Heying vom Heimatverein Ahaus, der damals gemeinsam mit Bruno Wolf federführend an der Entwicklung des Noaberweges beteiligt gewesen ist.

Los geht es am Samstag, den 17.05.2014 um 09:30 Uhr an der Ahaus Information am Oldenkottplatz. Parallel startet eine Gruppe Niederländer am VVV Haaksbergen. Beide Gruppen werden sich zur Mittagszeit an der Haarmühle in Alstätte, dem Mittelpunkt des Noaberweges, treffen. „Hier besteht die Möglichkeit, sich mit unseren Nachbarn auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und die Städtepartnerschaft zu vertiefen“, sagt Bruno Wolf, ebenfalls einer der damaligen Initiatoren zur Umsetzung des Noaberweges vom Heimatverein Ahaus. Ziel der deutschen Gruppe ist die Partnerstadt Haaksbergen, die Niederländer werden nach Ahaus geführt. Beide Gruppen werden jeweils eine Übernachtung vor Ort haben sowie einen abendlichen, ebenfalls geführten Stadtrundgang erleben dürfen. Am nächsten Tag wird über den Noaberweg der Rückweg zur Heimatstadt angetreten.

Anmelden kann man sich ab sofort in der Geschäftsstelle von Ahaus Marketing & Touristik, Oldenkottplatz 2, 48683 Ahaus. Die Teilnahmegebühr liegt bei 70 € pro Person und beinhaltet die zweitägige Radtour mit fachkundiger Begleitung sowie die Übernachtung im Doppel- oder Einzelzimmer mit Halbpension im Hotel Erve Bruggert in Haaksbergen (Abendessen am ersten Tag und Frühstück am zweiten Tag). Der Anmeldeabschluss ist Mittwoch, der 30.04.2014. Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei 15 Personen.

So stand es im letzten Jahr auf unserer Homepage. Die Tour steht auch in diesem Jahr zweimal auf dem Programm.

Kurrent und Sütterlin

Der Heimatverein Ahaus befasst sich seit einiger Zeit mit den alten Schriften, wie z.B. Kurrent- und Sütterlin.

Die Gründe, warum er sich dieses Themas angenommen hat, sind vielfältig:

- Die alten Schriften sind ein Kulturgut, das es zu erhalten gilt.
- Um alte Dokumente wie z.B. Urkunden, Verträge und Briefe, die handschriftlich in einer der alten Schriften verfasst sind, verstehen und entsprechend auswerten zu können, muss man in der Lage sein, diese Schriften zu lesen.
- Kaum einer kann das heute noch, und Menschen, die die Schriften während ihrer Schulzeit gelernt haben, werden mit den Jahren immer weniger und bald alle verstorben sein..
- Das Interesse an der Vergangenheit, insbesondere der der eigenen Familie, ist nicht erst in jüngster Zeit deutlich angestiegen. Immer mehr Menschen, vor allem die, die mit Eintritt ins Rentenalter Zeit gefunden haben, sich damit zu beschäftigen, interessieren sich nun für die alten Dokumente der Eltern und Vorfahren, können sie aber nicht mehr lesen. Sie müssen einen „Übersetzer“ bitten oder die Schriften selbst erlernen.

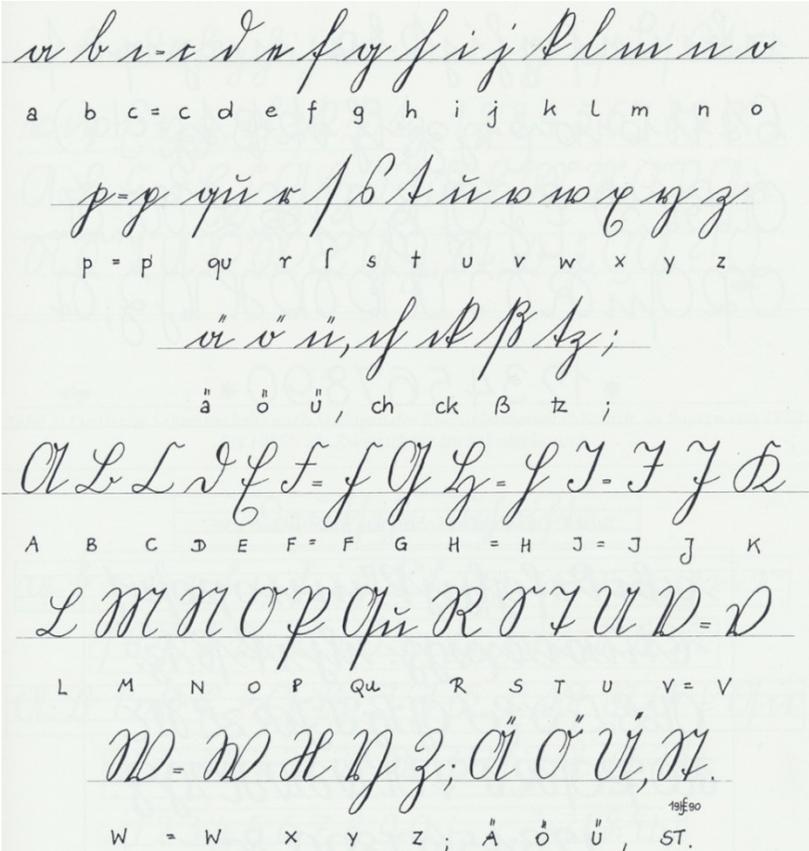
Dabei will der Heimatverein helfen. Zu diesem Zweck bietet er jedes Jahr im September einen Kursus zum Erlernen der alten deutschen Schreibschrift an. Und weil immer öfter die Frage nach einem Übersetzer der alten Schriften gestellt wird, will der Arbeitskreis Genealogie versuchen, dieser Nachfrage Rechnung zu tragen.

Geplant ist es, eine „Sütterlin Stube“ einzurichten, in der die alten Schriften gelehrt und gefördert werden sollen und die eine Anlaufstelle für alle Interessierten und Hilfesuchenden sein soll.

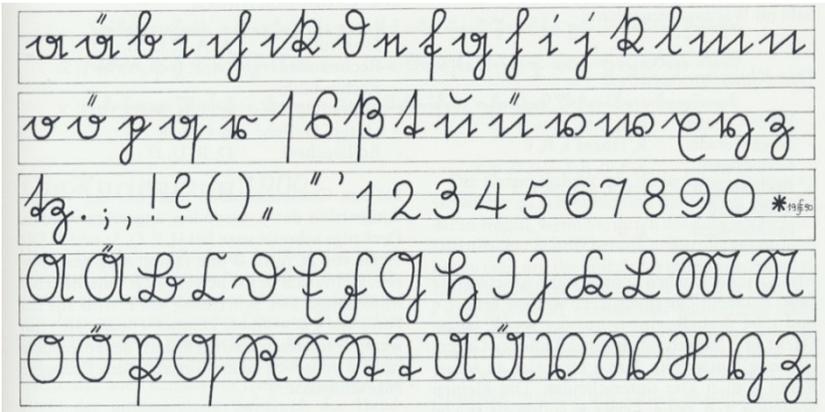
Alfons Nubbenholt

Wer sich im Lesen üben will, findet ab der nächsten Seite die Schriften-Alphabete und zwei Gedichte in der Sütterlinschrift.

Kurrentschrift um 1900



Sütterlinschrift ab 1924



Александр Блок

Ein Dämonenchor singt auf dem Meer
Kund' zu dir, die Lebewesen,
wacht es in dem Dämmerdämmer,
auf die Welt der Dämonen hin.

Und Kund' der Dämonen und der Dämonen
Kund' der Dämonen und der Dämonen,
in dem Dämonen, in der Dämonen,
mit dem Dämonen, dem Dämonen.

Der Dämonen Kund' der Dämonen,
in dem Dämonen Dämonen,
auf die Dämonen und die Dämonen,
auf die Dämonen und die Dämonen.

(Joseph Ringelmann)

Joseph Ringelmann

Wort

Alles Wort mit dem Leben,
und die Dämonen, die Dämonen!
Dämonen sind! Den Dämonen
Kund' der Dämonen sind die Dämonen.

Dämonen sind dem Dämonen und dem
Dämonen und dem Dämonen sind.
Dämonen sind die Dämonen, Kund' und Kund'
in dem Dämonen, Kund' dem Dämonen.

Dämonen sind in dem Dämonen
Und mit dem Dämonen Kund' der Dämonen,
mit dem Dämonen und dem Dämonen,
dem Dämonen sind die Dämonen!

(Alte: Dämonen)

„Dat Blatt met Platt“

Bennädsten in den Quark

No was Bennädsten all twee Joahr in de Schoole!
He kom läsen un schriewen!
Et was alles gud,
Un Niimmes moech en driewen!

Bennädsten gong of Mama flietich te Hand,
He satt vull up de Beene!
Un freidachs intoopen in de Stadt,
Dat kom he al alleene!

He nomm sick en Körffen, un packen et vull.
Keef t Zettelken nao, of alls of stimmt,
Om schllen alleen noch
Gen Tütken met Zimt!

He gong noa de Kasse,
Gofft Zettelken af,
De Laure keef t noa,
Män de was paff!

„Bennätzken, dütmoal is nich alls richtich,
Du häs een Kästeken Quark met loaten goahn.
Mienes Grachtens häs di es eenmoal
würlicke verdoahn!“

„Näh, näh“, säch Bennädsten,
Use Mama, de weet nich,
Wo Quark schräwen wött!“

Mus: Mülfesmoate, von Magda Keizers, Stadtlohn.

Fröjaor

Dat Fröjaor is fuemen so stil iüwer Nacht,
Un häw us wier Blomen un Liäwen metbragt.
Büörbi is de Winter, so truerig un bang;
Dat Fröjaor is fuemen, un duert auf lang.
Färst schieft üs de Vuoden son warmsüden Wind,
De piüüsket de Aler, dat vöslaopen Kind.
Strief sacht langes de Hiegen, düör Busk un düör Baim,
Un rüetelt de Släöper mit Winter un Drain.
De Gaidlink, de röp un de lüstige Fint:
Et is Fröjaor, et is Fröjaor, flink, flink, un män flink!
I Blomen un Blöömkes, män ilig harmit,
De Mai de will fuemen, besööft sine Brunt.
Nu wacker, mien Briüütken, un maak di män sien.
De Mai de will fuemen, un Hoehriet sal sien!
Met Singen un Klingen treft he dän düör't Land,
Strait iüveral Bloemen met siängende Hand.
De Sunn hang an 'n Hiemel un fröndlik se lacht,
Smit funkelnde Straolen in blaiende Pracht.
Un de Augen, de Härten, de wät us so wiet,
O Fröjaor, du schöne du siällige Ziet.

Bernhard Holtmann

Fotos

Rudolf Hegemann: Zeichnung Seite 39

Privat: Seite 5

Westfälischer Heimatbund: Seite 25 oben

Helmut Wilp: Seiten 3, 15 oben, 18, 19 unten, 20, 21, 22 und 44

Bruno Wolf: Seiten 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 unten, 16, 17, 18 oben, 23,
24 unten, 25 und das Umschlagbild

Die Bildinhalte erklären sich jeweils aus dem Text.

Inhaltsverzeichnis

Winfried Terwolbeck	Nachruf Wilfrid A. Dräger	3
Ralf Büscher	Jahresbericht des Vorsitzenden	5
Ralf Büscher	Mitgliederstatistik	8
Günter Heidloff	Exkursionen des Heimatvereins unter neuer Führung	9
Ralf Büscher	Der lange Weg ins Schloss	11
Rudolf Hegemann / Bruno Wolf	Vom Kastell zum Barockschloss	21
Bernhard Heying	Heimatverein und Schulmuseum	24
Bruno Wolf	Gedichte begleiten das Kriegsgeschehen	27
Alfons Nubbenholt	1915 – Glocken läuten in der Heimat	40
Wilhelm Wilming	Repertorium von 1857 mit Urkundenregesten aus fürstbischöflicher Zeit	45
	Zur Erinnerung	52
Alfons Nubbenholt	Kurrent und Sütterlin	53
	Dat Blatt met Platt	56
	Fotonachweis	58
	Inhaltsverzeichnis	59

